

Jubelnde Freude in ganz Oesterreich

Begeisterte Szenen in Wien — Treuebekenntnis zum Führer in Kärnten und Salzburg

Wien, 11. März. In den entscheidenden Stunden des Abends vor der Kundfunkansprache, mit der Dr. Schuschnigg seinen Rücktritt bekannt gab, haben sich in den Straßen der österreichischen Hauptstadt dramatische und begeisterte Szenen abgespielt. Man kann in dem Augenblick des durchgreifenden Auswechselfs in Wien sagen, daß der spontane Einsatz der Massen des gut deutsch-österreichischen Stammes sich in einer Schicksalsstunde bewährte und ohne jede Beeinflussung von außen rein aus dem gesunden Gefühl des deutschen Volkes heraus den Geist der Dinge so beeinflußt hat, wie er als geschichtliches Ereignis vor uns liegt. Es ist kein Zweifel, daß es unmöglich gewesen wäre, in Oesterreich ein Regime durchzusetzen, das in striktem Gegensatz zur Volkstimmung steht.

Als durch den Kundfunk die Verschlebung der Volksabstimmung bekanntgegeben wurde, strömte die Bevölkerung nach der Innenstadt hinein. In freudiger Erregung und im Vorgefühl des Sieges hatten sich die Massen vor allem am Stephans-Platz, in der Kärntner-Straße und am Karls-Platz gesammelt. Hier am Karls-Platz bildete sich gegen 19.30 Uhr ein Zug von Kundgebern, der durch die Innenstadt marschieren wollte. Ein junger Burche, Franz Fiedler, setzte sich unter dem Jubel der Massen mit einer kleinen Falkenkreuzfahne an die Spitze des Zuges. Die Polizei, deren Dienstverrichtungen noch nicht geändert waren, schritt gegen Fiedler ein und entriß ihm die Fahne. Da Fiedler sein Heiligum nicht hergeben wollte, wurde das Tuch von der Fahnenstange abgetrennt. Während man verhandelte, führten die ersten Mittelreihen über die Kundfunkrede Schuschniggs und über seinen Rücktritt durch.

Es war für jeden klar, daß das den Sieg des deutschen Gedankens und der Sache der Bewegung des deutschen Volkes bedeutete. Die Menge brach in stürmische Heil-Hilferufe aus und schloß daran Heil-Rufe auf Senß-Inquart. Für jeden Mann auf der Straße war es klar, daß er der neue Bundeskanzler sein würde.

Auch die Polizei trug alsbald dieser Bedeutung der Lage Rechnung. Im Triumph konnte das kleine Falkenkreuzbanner aus der Wache herausgeholt und wieder an der Fahnenstange befestigt werden. Es war kurz nach 20.00 Uhr, als sich der Zug vom Karls-Platz in Bewegung setzte. Der Zug, der von Minute zu Minute um weitere Tausende answuchs, ging wohlgeordnet im Sturmschritt durch die Kärntner-Straße über den Stephansplatz, wo nun schon die Polizei dafür sorgte, daß kein Wagenverkehr diese Freudenkundgebung mehr stören konnte. Dann ging es weiter durch die Rotenturmstraße und den hohen Markt in einen größeren Bogen durch die Innenstadt wieder zum Stephansdom weiter über den Graben und durch verschiedene kleine Gassen am Minoritenplatz vorbei schließlich auf den Ballhaus-Platz vor das Bundeskanzleramt. Aus den Nebenstraßen sind immer neue Jüge dazugestossen.

Schließlich ging es im Laufschrift in einer Kolonne, die die ganze Straßbreite einnimmt, die vordersten Reihen unterreprakt; jeder will der erste am Ballhaus-Platz sein. Im Ru sind Ordner zur Stelle. Sie haben sich über ihren Mantel oder über den Panzer die Falkenkreuzbinde gestreift. Draußen schallten die Siegesheil-Rufe durch die atemberaubenden Gassen der deutschen Donaustadt. Vor dem Bundeskanzleramt versamelt die Menge stürmisch Jubelnd den in dieser Stunde vom Volke erkorenen Bundeskanzler Dr. Senß-Inquart. Die Ordner bilden vor dem Hauptportal des Hauses eine geschlossene Kette, hinter der sich wie in den umliegenden Gassen die Massen Kopf an Kopf stauen. Im Ru sind Falkenkreuzwimpel und kleine Fähnchen zur Stelle. In den ersten Reihen des freudig bewegten Volkes bemerkt man u. a. den ehrwürdigen Schildhalter der deutsch-österreichischen Ehre, General Alfred Kraus, und den Präsidenten des Deutschen Klubs, General Barboff.

Dann braust das Deutschland-Lied auf. Mit entblöhten Häuptern und mit gestreckten Armen ist es der Jubelstürm der Erlösung, des Sieges einer unter Tränen der Freude sich verbredenden Masse aus allen Schichten des Volkes. Unterdessen schon, während des Freudenmarsches, war der völlige Wandel der Wachmannschaften der Polizei sichtbar geworden. Auch die Sicherheitsbeamten sind nun erfüllt von dem großen Sinn der Stunde. Man merkt auch ihnen die Beirung von einem Alpdruck an. Sie sind froh, daß sie nicht mehr in die Gefahr kommen, in Erfüllung einer bitteren Pflicht gegen deutsche Volksgenossen vorgehen zu müssen.

Kundgebungen auf dem Ballhaus-Platz

Das Wachkommando am Ballhaus-Platz hat den Auftrag, den im Bundeskanzleramt versammelten Ministern in diesem Augenblick der schicksalshohen Entscheidung jede Störung fernzuhalten. Während immer neue Jüge am Ballhaus-Platz eintriften, bitten die Ordner um den Empfang einer Abordnung bei Senß-Inquart. Sie wollen der Menge die Freude vermitteln, daß er als

Bundeskanzler Schuschnigg zurückgetreten

Wien, 11. März. Der österreichische Bundeskanzler Dr. Schuschnigg hat am Freitagabend durch den österreichischen Rundfunk seinen Rücktritt mitgeteilt. Eine provisorische Regierung wurde unter der Führung von Bundesminister Dr. Senß-Inquart gebildet.

Senß-Inquart bittet um Entsendung deutscher Truppen

Minister Senß-Inquart sandte dem Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm: „Die provisorische österreichische Regierung, die nach der Demission der Regierung Schuschnigg ihre Aufgabe darin sieht, die Ruhe und Ordnung in Oesterreich wiederherzustellen, richtet an die deutsche Regierung die dringende Bitte, sie in ihrer Aufgabe zu unterstützen und ihr zu helfen, Vetoergüssen zu verhindern. Zu diesem Zweck bittet sie die deutsche Regierung um baldmöglichste Entsendung deutscher Truppen.“

Die Berufung des Bundesministers Senß-Inquart

Radio Wien verkündete um 23.14 Uhr folgende Meldung: „Der Bundespräsident hat unter dem Druck der innerpolitischen Lage dem Bundesminister Senß-Inquart zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung mit der Führung des Bundeskanzleramtes betraut.“

neuer Leiter der politischen Geschichte Oesterreichs an das Fenster tritt. Dr. Senß-Inquart läßt durch den Kommandanten der Wache des Bundeskanzleramtes mitteilen, daß er im Augenblick den Erklärungen Schuschniggs nicht viel zufügen könne, daß er sich aber in aller Kürze über den Kundfunk an das ganze Volk wenden werde. Schnell spricht sich das herum; die Ordner und Vertrauensleute sorgen für die Weitergabe in die hinteren Reihen der wartenden Massen und wieder kann man nur die Disziplin und den gesunden und verständnisvollen Sinn der Massen bewundern. Noch einmal erklingt das Deutschland-Lied.

Inzwischen sind einige Kraftwagen erschienen, aus denen Falkenkreuzfahnen herausgehängt, und die ihre Beleuchtung ausgeschaltet haben, die durch lobende Fackeln erleuchtet ist. Bald darauf, es ist nach 21 Uhr, treffen die ersten Trupps zu Fuß mit Fackeln ein und nun wächelt sich eine ununterbrochene Kette von Menschen im Fackelschein am Ballhaus-Platz vorbei. Es geht es Stunde um Stunde. Bald nach 22 Uhr erscheint die Falkenkreuzfahne am dem Polizeipräsidium, auf diesem Gebäude, in dem so unendlich viele Nationalsozialisten und treue Volksgenossen für die Gesamtheit des österreichischen Staates so bitteres Leid erduldet haben. In gleicher Stunde streifen die Polizisten die Falkenkreuzbinde über die Arme.

Einzigartige Kundgebung in Salzburg

Die Stadt Salzburg feierte die Befreiung vom Regime Schuschniggs in einer so einzigartigen geschlossenen Kundgebung, wie sie Salzburgs Bevölkerung in der Vergangenheit noch nicht erlebt hat. Bereits in den Nachmittagsstunden ging es wie ein Aufatmen durch alle Herzen, als die Kunde von der Verschlebung der sogenannten „Volksabstimmung“ wie ein Lauffeuer durch die Stadt eilte. Mit stets wachsender Begeisterung grüßten sich die Menschen, die das Falkenkreuz trugen, mit dem Deutschen Gruß. Adolfs Hitlers Name war bald in aller Munde.

Die Begeisterung steigerte sich immer mehr, je mehr die Stunde der großen öffentlichen Kundgebung auf dem Residenzplatz sich näherte. Den Höhepunkt erreichte die Festimmung der Salzburger Bevölkerung in der 7. Abendstunde, als sich die Menschen zu Tausenden und aber Tausenden nach einem und demselben Ziele drängten, zu den breiten Atern der Salzach vor dem Nealspinnakum, wo sich der Aufmarsch der Organisationen und der ganzen Bevölkerung sammelte.

Als Sprecher der Nationalsozialisten Oesterreichs appellierte Ingenieur Wintersteiger an die bewährte Disziplin der Nationalsozialisten. Der Ruf: „Es lebe der Retter unserer österreichischen Heimat, Adolf Hitler“, endete wieder in einem Orkan der Begeisterung, die in den Gefang des Deutschlands, und Horst-Wessel-Liedes anklang.

Begeisterung in Kärnten und Klagenfurt

Wie ein Lauffeuer verbreitete sich in ganz Kärnten und Klagenfurt die Nachricht vom Rücktritt Schuschniggs. Sofort und unanfechtbar strömten aus den Häusern die Menschen auf die Straßen, und schnell zusammengedrängte Massen gingen in den Gassen des Dritten Reiches wurden geschickt. Aus den Vororten Klagenfurts und den Dörfern Kärntens rollten Lastautos mit SA und SS, und Hitler-Jugend heron, um der Aufforderung des Innenministers Senß-Inquart zur Unterstützung der Exekutive Folge zu leisten.

In mustergeräthiger Aufstellung vollzog sich der Aufmarsch durch die Straßen der Altstadt um Residenz-Platz. Voran die Auwand mit

ihren Fahnen, SA, Jungvolk, BDM. — jede Gruppe durchweg in einheitlicher Tracht — dann kamen SA, SS und die Tausende von Salzburgern, die an diesem Abend und mit diesem Marsch ihr Treuebekenntnis zu Adolf Hitler und zu einem größeren Deutschland ablegten. Mitten aus dem Zug leuchtete ein Transparent mit der Aufschrift „Heil Hitler“. Die Marschteilnehmer nahmen auf dem Residenz-Platz Aufstellung, der eine gewaltige nächtliche Kundgebung erlebte.

Von den brausenden Heilrufen der Zehntausende wurde der Gauleiter des Gaues Salzburg, Dr. Reiter, empfangen, der eine kurze Ansprache an die Massen richtete. Seine Mitteilung von der Abdankung Schuschniggs und der Nachfolge Dr. Senß-Inquarts löste unbeschreiblichen Jubel aus.

Die Heilrufe auf den Führer und auf das Dritte Reich erklangen, und in der Stadt leuchtete aus allen Augen helle Begeisterung. Niemals erlebten Kärnten und die

Senß-Inquart widerlegt Schuschniggs Lügen

Die wahre Entwicklung in Oesterreich — Rundfunkrede Senß-Inquarts

Wien, 11. März. Der frühere österreichische Bundeskanzler Schuschnigg hielt am Freitagabend um 19.50 Uhr im Wiener Sender eine Ansprache, in der er eine Reihe von unwahren Behauptungen aufstellte. Herr Schuschnigg behauptete u. a., daß die deutsche Reichsregierung vom österreichischen Bundespräsidenten in einem befristeten Ultimatum die Bildung einer neuen Bundesregierung verlangt hätte. Diese Behauptung Schuschniggs ist unzutreffend. Nicht die Reichsregierung stellte ihm ein solches Ultimatum, sondern österreichische Stellen und österreichische Minister waren es, die sich angeheißt der sich immer mehr zuspitzenden Lage in Oesterreich und der auf eine Katastrophe zusteuenden Politik des Bundeskanzlers Schuschnigg dem Bundespräsidenten derartige Forderungen unterbreiteten.

Herr Schuschnigg behauptet weiter, die deutsche Reichsregierung habe vom Bundespräsidenten in ultimativer Form verlangt, „die Regierung nach den Vorschlägen der deutschen Reichsregierung zu wählen“. Auch das entspricht nicht den Tatsachen, vielmehr haben österreichische Regierungskreise in voller Erkenntnis der Lage in Oesterreich dem Bundespräsidenten solche Forderungen gestellt.

Drittens hat der gewesene österreichische Bundeskanzler behauptet, daß es erjunden sei, wenn erklärt würde, in Oesterreich seien Unruhen ausgebrochen und die Regierung sei nicht Herr der Lage. Hunderte von Berichten, die in aller Welt aus Oesterreich vorliegen, beweisen, daß bereits unzählige Zusammenstöße erfolgt waren, daß an zahlreichen Orten marxische Unruhen stattgefunden hatten, kommunistische Häuser z. B. sich in Wiener Neustadt bewaffneten und eine Anzahl von Ueberfällen sich ereignet hatten, als Schuschnigg diese unwahren Behauptungen verließ.

Einige Zeit darnach ergriff der Innen- und Sicherheitsminister Senß-Inquart im Wiener Kundfunk das Wort und erklärte:

Männer und Frauen in Oesterreich! Deutsche Volksgenossen! Im Hinblick auf die Ereignisse des heutigen Tages und unter besonderer Berücksichtigung der Ereignisse, denen wir jetzt entgegensehen, stelle ich fest, daß ich mich als Innen- und Sicherheitsminister nach wie vor im Amt befinde und mich verantwortlich fühle für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in diesem Land. Ich fordere alle auf, diese Ruhe und Ordnung zu bewahren. Es gilt, die nächsten Stunden und Tage in einer besonderen Disziplin durch-

zuführen. Kärntener Hauptstadt eine ähnliche Freudenkundgebung wie in diesem Augenblick, wo der Rücktritt Schuschniggs bekannt wurde.

Wie aus Linz gemeldet wird, hat auch in der Hauptstadt Oberösterreich die Bewegung des geeinten deutschen Volkes die öffentliche Gewalt übernommen. Alle öffentlichen Gebäude sind von den Trägern des Nationalsozialismus besetzt.

Letzte Stunden vor dem Umschwung

Der gewesene Bundeskanzler Dr. Schuschnigg hatte am Nachmittag die Reservisten des Jahrgangs 1915 zu einer Waffenübung einberufen, da er nicht mehr wußte, wie er der immer größer werdenden Empörung Herr werden sollte. Schuschnigg verlangte dann die Abberufung des Staatsrats Dr. Jurek, was jedoch Dr. Senß-Inquart ablehnte. Nach einer Schweizer Meldung soll sich daraufhin Schuschnigg entschlossen haben, den Ausnahmezustand zu verhängen. In verschiedenen Bundesstellen seien die Organisationen der Heimwehr und der ehemalige marxistische Schutzbund (!) mobilisiert und als sog. „Reitfreiwilige“ eingesetzt worden. Auf Grund der verschärften Vorzensur hat man sich dank veranlaßt gesehen, sämtliche deutschen Zeitungen in Oesterreich zu beschlagnahmen.

Amlich wurde um 19.25 Uhr mitgeteilt, daß Schuschnigg sich nach Berichterstattung an den Bundespräsidenten entschlossen hat, die für Sonntag angelegte Volksberatung zu verschieben.

Wien unterließte Neuyork am 16. Februar!

„New-York Times“ veröffentlicht einen erstaunlichen Bericht ihres Wiener Korrespondenten Gedde, aus dem hervorgeht, daß Gedde bereits am 16. Februar von Schuschniggs Abstimmungsplan Kenntnis hatte, aber gebeten worden war, hierüber nichts verlauten zu lassen, damit man auf reichsdeutscher Seite (!) keine „vorzeitige“ Kenntnis erhalte.

„Im Augenblick keine Möglichkeit“

London, 11. März. Reuters meldet aus Paris, daß die französische Regierung dem französischen Geschäftsträger in Rom am Donnerstag Instruktionen erteilt habe, nach denen dieser bei der italienischen Regierung anfragen sollte, ob irgend eine Möglichkeit der Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Italien bezüglich Oesterreichs bestehe. Die Antwort Rom habe gelautet, daß „im Augenblick keine solche Möglichkeit“ bestehe. — Auch die Pariser Haas-Agentur behauptet den Inhalt dieser Meldung.

zusuchen. Wenn heute Kundgebungen kommen sollen, dürfen sie nie den Charakter explosiver Demonstrationen annehmen. Insbesondere fordern ich die Ordnungs- und Sicherheitsformationen der Nationalsozialisten auf, dafür zu sorgen, daß überall Ruhe und Ordnung bewahrt wird und in diesem Sinne auf die eigenen Stimmungsgenossen einzuwirken. Ich rechne damit, daß sie die Aufgabe der Exekutive restlos unterliegen und der Exekutive zur Verfügung stehen werden. Ich erinnere insbesondere auch daran, daß irgendein Widerstand gegen das allfällige einrückende deutsche Heer unter sel-

Berlin, 12. März. DRB. Reichsminister Dr. Goebbels verließ heute mittag 12 Uhr über alle deutschen Sender eine Proklamation des Führers.

nen Umständen in Frage kommt, auch nicht seitens der Exekutive, sondern die wichtigste Pflicht die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in diesem Lande ist. Harret aus! Treuet alle zusammen und helft, daß wir einer glücklichen Zukunft entgegengehen! Die Rede Senß-Inquarts wurde im Wiener Kundfunk abends mehrmals wiederholt.

Aus Wien verlautet weiter dazu, daß nach Rücktritt der Regierung Schuschnigg Minister Senß-Inquart als allein noch im Amt befindlicher Bundesminister die gesamte Regierungsgewalt in Oesterreich ausübt.

Stapellauf des AdF-Schiffes verschoben

Berlin, 11. März. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, findet der Stapellauf des zweiten AdF-Schiffes am 12. März nicht statt. Der genaue Zeitpunkt des Stapellaufs und die Benachrichtigung über den endgültigen Termin werden rechtzeitig mitgeteilt. Der Führer wird zum Stapellauf anwesend sein.

Schuschnigg's Volksbefragung ist ungesetzlich

Staaterat Dr. Jury prangert die Abstimmungswillkür dieser Wahlkomödie an

Wien, 11. März. Der stellvertretende Leiter des Volkspolitischen Referats, Staatsrat Dr. Jury, nimmt in den Wiener Neuesten Nachrichten zur Volksbefragung vom Standpunkt der österreichischen Nationalsozialisten Stellung. Die Morgenausgabe wurde wegen dieses Aufsatzes beschlagnahmt. Dr. Jury schreibt u. a.:

Die vom Bundeskanzler zur Volksbefragung aufgestellten Grundzüge sind von allen Österreichern außer Diskussion gestellt. Alle ernst zu nehmenden politischen Gruppen in Österreich haben sich längst auf den Boden dieser Grundzüge gestellt. Ihre Ablehnung wäre Hochverrat an Österreich und an dem deutschen Gesamtvolk. Wir lehnen es aber ab, durch unsere Zustimmung zu Selbstverleumdungen auch dem unser „Ja“ zu geben, was die zur Volksbefragung gestellte Parole zwischen den Parteien mit sich bringt.

Wir Österreicher Nationalsozialisten kämpfen nicht bloß für ein freies und deutsches, für ein unabhängiges und soziales, für ein christliches und einiges Österreich, wir Österreicher Nationalsozialisten kämpfen für die Unteilbarkeit der Grundzüge der österreichischen Verfassung, und wir können und werden es nicht dulden, daß durch Hintertreibung zweier der wichtigsten Grundzüge des neuen Österreichs aus der Verfassungsparole, des der autoritären Führung und der ständischen Gliederung unseres Staats, der Weg zur demokratischen Staatsform und damit zur „Vollfront“ und zur Volksschwerfart unseres heilig geliebten Vaterlandes geöffnet wird. Wir Österreicher Nationalsozialisten sind jeden Tag bereit, unser „Ja“ der österreichischen Verfassung zu geben. Unter dem Druck aber, zu Volks- und Vaterlandsverratern gekempelt zu werden, unser „Ja“ für ein Abgehen von den geschworenen Grundzügen unserer Verfassung zu geben, das müssen wir entschieden ablehnen.

Der dritte Grundzug der Verfassungsparole enthält diejenigen Forderungen, die wir Österreicher Nationalsozialisten seit je und je erhoben haben und deren Erfüllung uns auf Grund des Verfassungsgedankens Abkommens vom Bundeskanzler zugesichert worden ist. Noch aber ist die Gleichberechtigung aller völk- und vaterlandstreuen Österreicher nicht zugesichert worden. Diese mangelnde Gleichberechtigung zeigt sich gerade in diesen Tagen bei den Durchführungsbestimmungen über die Volksbefragung und wirkt sich dahingehend aus, daß uns Nationalsozialisten keine wie immer geartete Kontrollmöglichkeiten über die Freiheit der Abstimmung, über die Geheimhaltung der Stimmen und über die Stimmzählungen zugesichert werden. Durch das Fehlen von Wahlzertifikat und einheitlichen Wahllegitimationen ist dem Wahlschein in der durch unverantwortliche Elemente für und vor geöffnet und das Fehlen von Vorkehrungen, die die Geheimhaltung der Stimmenabgabe gewährleisten könnten und durch die in öffentlichen Betrieben vorgesehenen Vorabstimmungen, ist dem Abstimmungsterror freie Bahn gemacht, um so mehr, als schon heute andere als das „Ja“-Votum als Verrat an Österreich angeprangert werden.

Aus diesen drei Gründen: wegen der verfassungswidrigen Tendenz der Verfassungsparole, wegen der Friede und Arbeit gefährdenden Ungesetzlichkeit der Befragungsgestaltung und wegen des Mangels an Gleichberechtigung in der Durchführung der Volksbefragung, müssen wir Österreicher Nationalsozialisten die Beteiligung an dieser in der österreichischen Verfassung nicht vorgesehenen und daher als reine Privatinitiative anzusehenden und in ihrem Ergebnis unkontrollierbaren Volksbefragung ablehnen.

Der Kampf der Österreicher Nationalsozialisten geht um Friede und Arbeit, und weil wir den Frieden für unser kleines Vaterland ersehnen und weil wir auch Arbeiter der Faust und Stirn an den Früchten des Wirtschaftsaufschwunges im Deutschen Reich teilhaben lassen wollen, deshalb kämpfen und kämpfen wir um die politische und wirtschaftliche Weggemeinschaft mit dem mächtigen Garant des europäischen Friedens und dem glücklichen Fruchtbringer seiner weitblickenden Wirtschaftspolitik — mit dem Deutschen Reich.

Die Abmachungen von Berchtesgaden haben und die Erfüllung dieses heißesten unserer Wünsche gebracht: den deutschen Frieden und damit den ersten Schritt zur Zusammenarbeit mit der blühenden Wirtschaft des Deutschen Reiches. In den nächsten Tagen schon werden der Öffentlichkeit die Vorschläge für ein großzügiges Wirtschaftsabkommen bekanntgegeben werden, die unserem Österreicher Arbeiter Brot und Sicherheit vor Arbeitslosigkeit und Aussteuer gewährleisten werden. Jeder vollzogene Tatbestand kann nicht abgestimmt werden. Friede und Arbeit sind gesichert, wenn es nicht jenen Staats- und volksfeindlichen Elementen gelingt, die heute schon durch Terrorakte und durch systematische Verwöhnung friedlicher Österreicher

Arbeiter Unruhe in die Bevölkerung tragen, durch ein Abgehen von den Berchtesgadener Abmachungen die Früchte unserer Friedensarbeit zu verkümmern. Eine politisch gefärbte und die Grundzüge der österreichischen Verfassung verlassende „Volksbefragung“, die überdies in dieser Form verfassungsmäßig nicht vorgesehen, geschweige denn in den Gesetzen vorbereitet ist, beschwört diese Gefahren innerer Unruhen und außenpolitischer Veränderungen herauf. Aus diesen zwei Grundzügen lehnen wir Österreicher Nationalsozialisten es daher ab, an einer gesetzlich nicht fundierten und einen verfassungswidrigen Zustand heraufbeschwörenden Aktion teilzunehmen.

Kein Anlaß zu Alarmstimmung

Rom und Warschau verhalten sich neutral

Eigenbericht der NS-Pressen

gl. Rom, 12. März. Die letzten Meldungen aus Österreich haben in Rom größtes Aufsehen erregt. Die Korrespondentenberichte aus Wien beschränken sich jedoch auf ausführliche Wiederabgabe der Ereignisse und ent-

19 Todesurteile in Moskau beantragt

Ungeheuerliche „Anklagerede“ des Sowjet-Staatsanwalts Wyshinski

Moskau, 11. März. Nach über fünfstündiger „Plädoyer“ stellte der Staatsanwalt im Moskauer Schauprozess folgenden Straf Antrag: Für Kozlov und Vessnow als an der Verchwörung nicht direkt Beteiligte je 25 Jahre Gefängnis; die übrigen 19 „Angeklagten“ werden zum Tod durch Erschießen verurteilt.

Die „Anklagerede“ des Staatsanwaltes Wyshinski, die über fünf Stunden dauerte, ist eines der ungeheuerlichsten Dokumente der sowjetrussischen Zeitgeschichte zu nennen. Wyshinski begann sein Plädoyer, indem er dem gegenwärtigen Prozeß „historische Weltbedeutung“ zusprach. „Auf der Anklagebank sitzen keine Politiker, sondern Verbrecher, kriminelle Verbrecher, die sich zudem noch an die ausländischen Spionagedienste verkauft haben, die „Gemeinsten der Gemeinsten“, die verächtlichsten der verächtlichsten Subjekte, die abscheulichen Spione der Unterwelt.“ Die „historische Bedeutung des gegenwärtigen Prozesses liegt, so führt Wyshinski fort, noch in einem zweiten Tatbestand: Der Haufen von Mördern, der jetzt auf der Anklagebank sitzt, habe sich, wie „gleichfalls erwiesen“ sei, als Expositum ausländischer Spionagedienste, ja geradezu als die Avantgarde des Faschismus“ gezeigt. Darin liege die Bedeutung des Prozesses für das internationale Proletariat, für den „Freiheitskampf“ Spaniens und Chinas (!), für die ganze menschliche Kultur und Zivilisation sowie für den internationalen Frieden.“ Deshalb verfolge das ganze „internationale Proletariat“ den Prozeß mit einer so großen Aufmerksamkeit. Denn die Sowjetunion kämpfe auch mit diesem Prozeß für die edle Zivilisation (!): Die Vernichtung der 21 Angeklagten aber könne nur als das größte Verbrechen für den Frieden und für die menschliche Kultur angesehen werden.

Die Entpersönlichung der Moskauer Justiz-Diener geht soweit, daß nun in der Pariser Presse Stimmen auftauchen, die ihre Identität überhaupt bezweifeln. „Matin“ schreibt, wenn die Frauen und andere Länder auf die Einflüsterungen des roten Jaren hören würden, so wisse man jetzt sehr wohl, was dann eintreten würde. Zuerst würden nach Stalinschem System die Leute festgesetzt, gefoltert und gemordet, die getan haben, was Stalin ihnen befohlen habe. Das sei die bolschewistische Gerechtigkeit.

Unter der Ueberschrift „Eine deutliche Lehre“ schreibt das „L'Espresso“ Journal do Comercio, Stalins Theaterprozesse seien für alle Kommunisten ein Schlag ins Gesicht. Denn damit habe er zugegeben, daß alle jene Männer, die seit 1917 in Sowjetrußland oder in den verschiedenen Sektionen des internationalen Kommunismus eine Rolle gespielt haben, sämtlich Verbrecher, Saboteure und Mörder gewesen wären. Moskaus Weltbetrug werde somit von Stalin indirekt eingestanden.

Die polnische Telegraphen-Agentur weist auf die interessante Tatsache hin, daß die letzte Nummer des in Wärsch-Ostern erscheinenden Wärschener Blattes „Dziennik Polski“ von den tschechischen Behörden wegen eines Aufsatzes beschlagnahmt worden ist, der sich mit dem Moskauer Theaterprozeß beschäftigt.

Blücher und Budjenny verhaftet?

Wie der Londoner „Star“ berichtet, traf über Riga am Freitag in London die Meldung ein, daß die Marschälle der Sowjetarmee Blücher und Budjenny, d. h. die Oberkommandierenden der Sowjetarmee im Fernen Osten und in Moskau, durch die GPU verhaftet

halten sich jeglicher Wertung. In politischen Kreisen wird festgestellt, daß keinerlei Anlaß zu Alarmstimmung vorhanden sei und die weitere Entwicklung mit größter Ruhe abgewartet werden könne. Interessant ist in diesem Zusammenhang ein Hinweis auf die tschechischen Botschaften in Warschau, die dem tschechischen und dem polnischen Außenminister, von denen man annimmt, daß in ihnen die Neutralität beider Staaten gegenüber den aktuellsten Problemen des Donauraums festgestellt worden sei, da der Schwerpunkt der tschechischen Interessen im Mittelmeer, der der polnischen Interessen im baltischen Raum liege.

Klare Lage in Oesterreich

Schweiz: Die Ruhe wieder hergestellt

Eigenbericht der NS-Pressen

gl. Genf, 11. März. Da man in der Schweiz auf Grund unvollständiger und irreführender Nachrichten über die Lage in Österreich vielfach einen unzutreffenden Eindruck hatte, hat der Rücktritt Schuschnigg geradezu sensationell gewirkt. Infolge der sich vielfach überschneidenden Meldungen hält man in schweizerischen politischen Kreisen mit einer Beurteilung der Sachlage noch zurück. Man spricht jedoch die Hoffnung aus, daß durch den Rücktritt

worden und. Man erwartet, daß gegen sie ebenfalls ein Verfahren wegen Verrats und Spionage angezettelt werden wird.

Anschlag auf Trocki geplant?

Neue Enthüllungen im Nordatl. Reich

Eigenbericht der NS-Pressen

gl. Paris, 12. März. Die politischen Unternehmungen über die Hintergründe der Ermordung des ehemaligen GPU-Agenten Reich bei Lausanne sind jetzt zu einem vorläufigen Abschluß gelangt. Es hat sich herausgestellt, daß in der Widerstandsarmee, deren Mitglieder dank der Unterstützung der Pariser Sowjetbotschaft zum größten Teil Flüchtlinge waren, auch ein französischer Kommunist gehört namens Charles Martignat. Martignat hat den Kraftwagen gesteuert, in dem Reich zusammen mit der GPU-Agentin Gertrud Schildbach einen Ausflug in die Umgebung von Lausanne machte, von dem er nicht zurückkehrte.

Die Schweizer Polizei hat in Erfahrung gebracht, daß Martignat, der einen falschen Paß auf den Namen Rossi bei sich führte, vom sowjetrussischen Konsular in Lausanne ein Visum für Mexiko erhalten hat. Bei den Papieren, die Martignat in der Eile der Flucht zurückließ, wurde ein genauer Plan der Stadt Mexiko vorgefunden. Gewisse Schriftstücke lassen vermuten, daß die Mörder des Agenten Reich von der GPU auch den Auftrag haben, den „Verräter“ Trocki unschädlich zu machen, der zur Zeit bekanntlich seinen Wohnsitz in Mexiko genommen hat.

Gibt Blum seinen Auftrag zurück?

Für heute wird die Entscheidung erwartet

Paris, 11. März. Auch den ganzen Freitag über verhandelte Léon Blum über die Regierungsbildung, ohne zu einem Ergebnis zu kommen. Es handelte sich insbesondere darum, ob die Kommunisten in die neue Regierung aufgenommen werden sollen. Die Radikalsocialisten verlangen von Blum erneut genaue Aufklärung über sein finanz- und außenpolitisches Programm, insbesondere hinsichtlich der Nichtnennungsposition und Devisenkontrolle. Der sozialdemokratisch-kommunistische Einheitsausschuß hat sich für die Bildung einer eindeutigen „Vollfront“-Regierung ausgesprochen, die sozialistisch-republikanische Vereinigung (Paul-Boncour) hat Blum ihre Unterstützung zugesagt. Am Samstagvormittag will, wie verlautet, Léon Blum dem sozialdemokratischen Generalrat die Frage vorlegen, ob er mit einer Erweiterung der Regierung über die „Vollfront-Parteien“ hinaus nach rechts einverstanden ist. Man glaubt, daß der Generalrat dies ablehnen und daraufhin Léon Blum dann seinen Auftrag dem Staatspräsidenten wieder zurückgeben wird.

Württemberg

Große Pläne der NS-Frauenchaft

Stuttgart, 11. März. Bei einer Arbeitstagung mit den Gauabteilungsleiterinnen und Kreisfrauenchefsleiterinnen in der Kreisfachschule konnte die Gaufrauenchefsleiterin Pa indl als die Bewannenerin der NS-Frauenchaft Württemberg für 1938 eine im Mai stattfindende Großkundgebung in der Schwabenhalle Stuttgart ankünden. Weiter konnte sie von der gleichfalls im Mai stattfindenden Eröffnung der ersten Gau-Bräutechule des Reiches in Ulm berichten. Die Schule, die für 30 Bräute Wohn- und Schlafgelegenheit bietet, konnte in den von der Stadt zur Ver-

Schuschnigg eine klare Lage geschaffen worden ist und damit in Österreich die Ruhe wieder hergestellt wäre. Großes Aufsehen erregte in der Schweiz die Tatsache, welche starken Widerstand der überwiegende Teil der österreichischen Bevölkerung und der österreichischen Armeedemokraten dem Verfallungsversuch des bisherigen Bundeskanzlers entgegensetzten.

Warschau: Einzig mögliche Lösung

Europa vor einer Katastrophe bedroht

Eigenbericht der NS-Pressen

rp. Warschau, 12. März. Die drohende Entwicklung in Österreich hatte man in Warschau mit großer Besorgnis verfolgt. Die allgemeine Stimmung kennzeichnet nichts mehr als die Tatsache, daß der von Schuschnigg herausgeschickte Kommissar selbst in der nicht deutschfreundlichen Presse scharfe Kritik gefunden hatte. Die Ernennung Seyd-Quarats wurde daher mit Erleichterung begrüßt. Die jetzige Umstellung sei, so erklärte man in offiziellen Kreisen, die einzig mögliche Lösung der durch Schuschnigg's Schuld hervorgerufenen höchst gefährlichen Lage. Polen habe nur das einzige Interesse, Katastrophen vermeiden zu lassen. Man könne daher nur mit Bestimmtheit feststellen, daß Europa vor einer Katastrophe bewahrt worden sei.

füngung gestellten früheren Normenstandards mit herrlichen Garten- und Parkanlagen in schönster Weise eingerichtet werden. Daneben sollen weitere Kreiskirchen in Eßlingen, Ulm, Württemberg, Baiingen a. d. Enz und Mitternachts in Ravensburg, Mengen, Heilbronn und Stuttgart eröffnet werden.

Die Gauabteilungsleiterin für Volkswirtschaft-Haushaltung konnte von neuen Beratungsstellen berichten, die außer Stuttgart nun auch in Balingen, Göppingen, Heilbronn eingerichtet werden. Eine Musterberatungsstelle, die gleichzeitig mit einer Gebäudeneubau verbunden ist, wird in der Stuttgarter Markthalle eingerichtet. Ferner wurde nicht nur über organisatorische, propagandistische und verwaltungsmäßige Fragen gesprochen, sondern auch im einzelnen zu der Frauenarbeit im Reichsfluchtbeschuldungs- und im Deutschen Roten Kreuz Stellung genommen. Die neue Gauverbindungsfrau der NS-Frauenchaft zum Roten Kreuz wurde von der Gaufrauenchefsleiterin für ihre neue Aufgabe verpflichtet.

SA-Kampfspiele im Film

Vorführungen überall in Württemberg

Stuttgart, 11. März. Zehntausende von Volksgenossen durften letztes Jahr Zeuge der ersten SA-Kampfspiele im Bereich der SA-Gruppen Südwest sein, in denen sich die Mitglieder der Bewegung im harten Wettkampf gegenüberstanden. Um den Gedanken der Kampfspiele als Hohenlied des Wehrgeistes und der wehrhaften Erziehung der ganzen Bevölkerung vor Augen zu führen, wurde während der Kampfspiele ein Film gedreht, der seit einigen Wochen von der SA in jedem Volksgenossen zugänglichen Vorführungen gezeigt wird.

Raubüberfall auf belebter Straße

Der Ueberfallenen Pfeffer in die Augen gestreut

Eßlingen, 11. März. Ein dreierter Raubüberfall wurde Freitagvormittag in Eßlingen verübt. Als ein 17-jähriges Mädchen aus einem Weggeraden in der belebten Fischbrunnenstraße trat, stürzte sich ein etwa 20 Jahre alter Burke auf die Auhungsblose, warf ihr eine Handvoll Pfeffer in die Augen und entriß ihr die mit Geld gefüllte Brieftasche, um dann mit einem Fahrrad die Flucht zu ergreifen. Die laut Schreiende machte Nachbarn und Umstehende auf den Raubüberfall aufmerksam. Obwohl die Verfolgung des Täters sofort aufgenommen wurde, konnte er entkommen. Das Geld hatte der Räuber unterwegs weggeworfen, so daß es dem Mädchen wieder ausgehändigt werden konnte.

Ulmwangen, 11. März. (Invalidenmarkt)

Immer zweimal geliebt. Der 37-jährige Johann Reichert in Mengenheim hatte im Sommer 1936 auf die Leinwandkarte eines bei ihm beschäftigten Arbeiters Invalidenmarken gekauft, die schon in den Jahren 1934 und 1935 verwendet und entwertet worden waren. Der Arbeiter, der von Reichert erst auf wiederholte Aufforderung seine Leinwandkarte ausgehändigt erhalten hatte, war um 14.40 RM geschädigt worden. Das Urteil des Ulminger Schöffengerichts, vor dem sich Reichert am Donnerstag zu verantworten hatte, lautet wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde in Tateinheit mit Betrug auf drei Monate Gefängnis.

Hiberach a. N., 11. März. (Auf dem

Fahrrad vom Schlag getroffen.) Als am Mittwochabend der 45-jährige Maurer Geiger aus Reute auf seinem Fahrrad mit einem Arbeitskameraden zusammen nach Dautz fuhr, erlitt er einen Herzschlag und stürzte tot vom Fahrzeug.



Die Welt in wenigen Zeilen

Dr. Goebbels dankt dem deutschen Schriftleiter

Berlin, 10. März. Reichsminister Dr. Goebbels gab am Mittwochabend in den Räumen seines Ministeriums einen Empfang für die deutsche Presse. Am Laufe des Abends nahm Reichsminister Dr. Goebbels das Wort zu wichtigen pressepolitischen Fragen. Der Minister gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß er die Männer der deutschen Presse an diesem Empfangabend in seinem Ministerium willkommen heißen könne, die so viele berufliche Verbindungen mit diesem Hause täglich aufrechterhalten. Er wünschte, daß sie alle an diesem Abend mit ihm und seinen Mitarbeitern den engsten persönlichen Kontakt aufnehmen.

„Ich möchte dabei“, so führte der Minister aus, „Ihnen gegenüber meinen herzlichsten Dank zum Ausdruck bringen für die großartige Mithilfe, die Sie in den vergangenen fünf Jahren dem deutschen Aufbauplan angedeihen ließen. Es ist sehr schwer gewesen, das in der Zeit der vollkommenen Verleugrung der Presse und Ansehen der deutschen Presse wieder herzustellen. Ich kann mir nicht vorstellen, daß das deutsche Aufbauplan auf allen Gebieten unseres inneren und äußeren Lebens hätte durchgeführt werden können, wenn die deutsche Presse in dem Verfallzustand geblieben wäre, in dem wir sie am 30. Januar 1933 übernommen haben. Ich kann mir aber auch nicht vorstellen, daß die großen Erfolge, die der Führer durch seine Politik zu verzeichnen hat, überhaupt hätten erreicht werden können, wenn die Presse nicht als ein stets einflussreiches Ausrüstungsstück des Geistes der politischen Führung zur Verfügung gestanden hätte. Für diese mühselige Arbeit am Aufbauplan möchte ich der deutschen Presse an diesem Abend meinen Dank zum Ausdruck bringen.“

„Glauben Sie nicht“, so fuhr der Minister fort, „daß gewisse Journalisten des Auslandes, die den Mangel an Freiheit in Deutschland und uns im wesentlichen Feindschaft immer und immer wieder zum Bewusstsein bringen, sich einer geistigen und publizistischen Freiheit erfreuen. Sie stehen meist im Dienste gewisser Mächte, sie müssen deren Aufträge, seien es nun jüdische, freimaurerische, international-marxistische oder kapitalistische, erfüllen. Sie dagegen stehen im Auftrage, aber nicht in dem einer Geheimen, sondern einer sehr offenen Macht. Sie stehen im Auftrage ihres eigenen Volkes und der Arbeit, die Sie tun, ist Dienst an der Nation, sich immer wiederholende Pflichterfüllung an der Gesundheit, am Wohle, an der Ehre und an der Freiheit des ganzen Volkes.“

Deutsche wollen lokal mitarbeiten

Warschau, 10. März. In der Sitzung des polnischen Senats am Montag, der auch die Regierung mit Ministerpräsident Stankiewicz an der Spitze teilnahm, nahmen die beiden Vertreter der deutschen Volksgemeinschaft in Polen das Wort. Senator Gashach erklärte, daß die deutsche Volksgemeinschaft eine feste Regierung im Lande wünsche, ganz besonders angefaßt der bedrückten Bevölkerung, die auch in Polen aufzuehen. Der kommunistische Nord an dem katholischen Geistlichen bei Polen sei ein Mahmal, das deutlich zeige, wo der Feind stehe. Es könne hier nur eine Front gegen diesen Feind geben, die Front der Kraft- und ordnungsliebenden Elemente ohne Rücksicht auf ihre nationale Zugehörigkeit.

Zum Schluß gab der deutsche Senator ein neues Bekenntnis zur Mitarbeit am Aufbau des Staates ab. Er erbot die Forderung, die deutsche Volksgemeinschaft nicht gewaltsam von dem Aufbauwerk auszuschließen, sondern sie in diese Arbeit einzuschließen und ihr das Recht zu geben, sich selbst zu organisieren. Die deutsche Volksgemeinschaft sei grundsätzlich auf der Seite derjenigen, die die Förderung der Gesellschaftsordnung auf das schärfste bekämpfen. Die Deutschen in Polen seien bereit, an der Verständigung zwischen den beiden Nationen nach Kräften mitzuarbeiten. Was im Großen durch das Verständigungswerk des Warschauer Präsidiums und des Führers und Reichsleiters möglich war, müsse auch im Kleinen gelingen.

Daranyi Kabinett stellt sich vor

Budapest, 10. März. Die neue Regierung Daranyi wurde am Donnerstag vom Reichsverweier auf die Verfassung vereidigt. Die Regierungsmitglieder begaben sich anschließend in das Parlament, um sich dem Abgeordnetenhaus und dem Oberhaus vorzustellen. Mittags trat die Partei der nationalen Einheit (Regierungspartei) in einer Sitzung zusammen, in der die neuen Kabinettsmitglieder vorgestellt wurden und einstimmig beschlossen wurde, die Regierung in der Verwirklichung ihres Programms mit voller Hingabe zu unterstützen.

Die Kabinettsumbildung wird von der Öffentlichkeit allgemein begrüßt und als eine bedeutende Stärkung und Verjüngung der Regierung angesehen. Die vier neuen Minister gehören sämtlich der Regierungspartei an und stehen uneingeschränkt auf dem Boden des von der Regierung Daranyi vertretenen nationalen Rechtsstaates.

Mussolini flug mit Oberst Bed

Rom, 10. März. Der polnische Außenminister Oberst Bed besuchte gestern die italienische Botschaft in Rom. Bei dieser Gelegenheit sprach er sich mit Oberst Bed auf dessen Wunsch ein dreimonatiges Flugzeug zu besitzen. Mussolini unternahm, selbst am Steuer, mit seinem Gaste einen halbtägigen Rundflug. Mit einem Besuch im Vatikan schloß dann der polnische Außenminister den offiziellen Teil seines Besuchs in Italien ab. Anschließend hat er sich für mehrere Tage zur Erholung nach Rapallo begeben.

Neben der polnisch-italienischen Botsprechungen in Rom ist kurz vor Witternacht folgende amtliche Mitteilung ausgegeben worden: Bei den wiederholten herzlichen Unterredungen, die der Duce und Außenminister Graf Ciano in diesen Tagen

mit dem polnischen Außenminister Oberst Bed gehabt haben, sind die verschiedenen Probleme der allgemeinen Politik und jene Probleme, die die beiden Länder im besonderen angehen, freundschaftlich durchgesprochen worden. Mit besonderer Genugtuung ist dabei die volle Übereinstimmung der Ansichten der beiden Regierungen festgestellt worden. Es wurde vereinbart, daß der Austausch von Informationen und Ansichten auf dem normalen diplomatischen Wege fortgesetzt werden soll. Auch wurde der Vorstoß bekräftigt, daß Wert auf aufrichtiger und herzlicher Zusammenarbeit zwischen Italien und Polen auf dem Boden der gemeinsamen Interessen und des gemeinsamen Willens für Ordnung und Frieden sowohl auf dem politischen wie auf dem wirtschaftlichen und kulturellen Gebiet fortzusetzen und zu entwickeln.

Taggedächte vor 3000 Jahren

Wertvolle Funde in Ostafrika

Eigenbericht der NS-Presse

Rom, 10. März. Eine italienische archäologische Studienkommission, die Anfang dieses Jahres nach dem ostafrikanischen Imperium ging und bereits verschiedene interessante Funde von Kriegs- und Gebrauchsgegenständen aus prähistorischer Zeit zutage förderte, berichtet jetzt von äußerst wertvollen und schönen Felsmalereien, die in Grotten im östlichen Teil des ostafrikanischen Imperiums entdeckt wurden. Diese Felsmalereien stammen ungefähr aus der Zeit 3000 vor Christus und sind infolge der sehr geschützten Lage fast vollständig erhalten. Die Malereien stellen Jagdszenen dar. Besonders interessant ist es, daß man aus den Darstellungen der verschiedensten Tierarten, z. B. der Gazelle, des Ruffschafes und riesiger Bison, auf den großen Wildreichtum dieser Gegend, die heute zu einer der ärmsten und ödesten des ganzen ostafrikanischen Imperiums gehört, schließen kann. Außerdem zeigen die klaren Farben der Malereien von einer relativ hohen Kulturstufe, auf der die Bewohner dieser Gegend vor 6000 Jahren standen.

2mal 500 000 M. fielen nach Berlin

Berlin, 10. März. In der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fielen am Donnerstagmorgen auf die Nummer 33 504 zweimal 500 000 M. Diese Nummer wird in beiden Abteilungen in Schließfächer in Berliner Lotteriestationen gespielt.

Waffenhilfe für Palästina-Juden gefordert

London, 10. März. Im Unterhaus kam es während einer Aussprache über jüdische Gesundheitsvorsorge für Palästina zu einem Wortgefecht zwischen marxistischen Abgeordneten und dem Kolonialminister Ermsbach. Das wieder einmal bewies, wie in allen Ländern der Welt der Sozialismus die Schutztruppe des Judentums bildet.

Der Labour-Abgeordnete Wedgwood kritisierte die Palästina-Politik der britischen Regierung. Er spielte sich als Anwalt der im „geliebten Land“ wieder eingewanderten Juden auf und schimpfte auf die Kräfte, weil diese sich nicht einfach vertreiben lassen wollen. So ließ er denn auch den eigenartigen Vorschlag ausbringen, England solle die „40 000 waffenfähigen Juden“ in Palästina mit Waffen versorgen. Als der Marxist im weiteren Verlauf der Debatte immer wieder verfuhr, den Kolonialminister in seinen Ausführungen zu unterbrechen, erklärte Ermsbach, der Abgeordnete greife ihn im Namen des jüdischen Volkes an. Das konnte er sich nicht gefallen lassen. Mit einigen ironischen Bemerkungen

nannte Ermsbach den Judentum dann zum Begründer des allgemeinen Gelächers des Unterhauses.

Nach Londoner Zeitungsberichten aus Bombay herrscht angeblich wieder betrübliche Spannung in den verschiedensten Gebieten von Britisch-Indien. In vielen Orten mühten die Behörden äußerste Vorsichtsmaßnahmen ergreifen, um den Ausbruch von Unruhen im Keime zu ersticken, so u. a. in Sullow und Allahabad. In Allahabad hätten Mohammedaner die Teilnehmer an einer Hindu-Hochzeit tödlich angegriffen. Es sei zu Demonstrationen gekommen, so daß der Ausnahmezustand über die Stadt verhängt wurde. Die Geschäfte seien fast alle geschlossen. Mehrere Häuser seien niedergebrannt worden. In Sullow durchzogen Militärpatrouillen ständig die Straßen. Alle Ansammlungen wurden sofort zerstreut. Als Hauptursache der Unruhen in Indien geben die englischen Blätter Auseinandersetzungen zwischen Großgrundbesitzern und Pächtern an.

Schrecklicher als Jwan der Schreckliche

Schweizer Stimmen zum Moskauer Prozeß

Eigenbericht der NS-Presse

Genève, 10. März. Die schweizerische Presse beschäftigt sich entsetzt mit den grauenhaften Enthaltungen des Moskauer Prozesses, der als eine letzte Warnung an die zivilisierten Staaten bezeichnet wird. Das wachstümliche Regierungsorgan „La Revue“ kommentiert die Vorgänge in Moskau wie folgt: Die großen Prozesse in Moskau sind in Sowjetland ab. Die Angeklagten werden, aber nicht die Anwälte der Debatte. Diese wirken wie Brechmittel. Wenig Rufow und Bucharin erlöschten sind, bleiben von der alten Garde um Lenin nur noch Molotow und Litwinow, die aber nichts mehr zu sagen haben, dazu der Bluthund Stalin und Trotski im Exil. Der Berner „Bund“ ist folgender Meinung: Die Verhandlungen sind nur für die große Masse des russischen Volkes, nicht etwa für das Ausland bestimmt. Sonst der Inhalt der jetzigen Angelegenheit, als auch die Haltung der Angeklagten geht über das Maß hinaus, das man in der zivilisierten Welt sonst normalerweise einem normalen Menschen zumuten darf. Was jetzt in Sowjetland geschieht, ist nicht besser, als was Jwan der Schreckliche tat, gegen den die bolschewistische Geschichtsschreiber sich weigern, sich als Sittlich zu erkräften.

„Der Anklageakt ist ein reiner Polizeiroman“, schreibt die „Gazette de Lausanne“. Alle möglichen und unmöglichen Verbrechen werden hier vorgeführt. Für sie wird aber kein einziger stichhaltiger Beweis erbracht.“ Das Blatt zitiert dann die „Pravda“ vom Oktober 1934 über den heute angeklagten ehemaligen GPU-Hauptling Jagoda, die damals schrieb, daß Jagoda keine Beweise als zuverlässiger Volkswirt und besser Organisator des Landes und als ausgezeichnete Schüler Lenins und Stalins geliefert habe. Die Zeitung schließt ihren Artikel: „Der neue blutige Prozeß, der trotz all seiner Grausamkeiten nichts ist im Vergleich mit den Millionen Tragödien, die sich in Sowjetland abspielen, wird der Welt erlauben, die „Demokratie“ Stalins richtig einzuschätzen.“

16 Millionen Fehlbetrag beseitigt

Erfolge fünfjähriger Aufbauarbeit in Baden

Eigenbericht der NS-Presse

Karlsruhe, 10. März. In einer großartigen Großkundgebung, an der über 12 000 Volksgenossen teilnahmen, konnte am fünften Jahrestag der Reichsbildung durch den Nationalsozialismus in Baden bei einem Rückblick über die wirtschaftliche Aufbau-

arbeit Ministerpräsident Köhler stolze Zahlen des Aufstieges anführen. Der Fehlbetrag im Staatshaushalt in Höhe von 16,5 Millionen, den die schwarzrote Systemregierung als Erbschaft hinterlassen hatte, konnte in den Jahren von 1933 bis 1935 beseitigt werden. Seit 1935 war der Haushalt immer ausgeglichen. Auf dem Gebiete der Landgewinnung steht Baden heute führend im Reich da; 10 v. G. der landwirtschaftlich genutzten Fläche wurde einer besseren Nutzung zugeführt. Die Rheinquartierung, für die bisher 32,5 Millionen Reichsmark ausgegeben wurden, hatte eine Steigerung des Rheinverkehrs von 300 000 Tonnen im Jahre 1932 auf 2 Millionen Tonnen im Jahre 1937 zur Folge.

Ebenso eindrucksvolle Zahlen konnte Gauleiter Reichsstatthalter Robert Wagner in seinem Rückblick auf die Arbeit der Partei bekanntgeben. Die Partei hatte im Jahre 1933 etwa 24 000 Mitglieder, am 1. März 1938 umfaßte sie 168 000 Parteigenossen. Die Deutsche Arbeitsfront umfaßte am 1. Oktober 1934 genau 453 567, am 1. Februar 1938 dagegen 619 575 Mitglieder.

Schwiegermutter erdroffelt

Furchbare Tat einer 29-jährigen Frau

Eigenbericht der NS-Presse

Kiel, 10. März. Vor dem Schwurgericht begann ein großer Mordprozeß, der durch seine außergewöhnlichen Begleitumstände in der Bevölkerung großes Aufsehen erregt. Angeklagt ist die 29-jährige Paula Schesna, geb. Thorm. Sie hatte in den frühen Morgenstunden des 7. Juli 1937 ihre Schwiegermutter erdroffelt und auf den Boden des Geschlechts und hier aufgeschöpft, um auf diese Weise den Anschein zu erwecken, als ob die Tote Selbstmord begangen habe.

Nach der Schilderung der Angeklagten hat sich der Totschlag wie folgtgetragen. Kurz vor sechs Uhr, nachdem ihr Mann zur Arbeit nach Kiel gefahren war, verließ sie sich hinter einem Schrank, da sie das Kommen ihrer Schwiegermutter bemerke, mit der sie in bestem Unfrieden lebte. Als diese sich dann in der Nähe der Tür bückte, um ihre Pantoffeln zu wechseln, warf sie ihr von hinten einen Strick mit einer Schlinge, wie sie im allgemeinen auf dem Lande zum Schweinefressen benutzt wird, über den Kopf und zog die Schlinge zu. Als die Schwiegermutter die Schlinge spürte, griff sie scheinend mit den Händen an den Hals, um sich zu befreien, wobei ihr das Gesicht aus dem Rande fiel. Die Angeklagte löste jedoch die Hände ihrer Schwiegermutter von der Schlinge und schlepte die bewußtlos Gewordene auf den Boden. Auf diesem Wege rutschte der Körper der Erdroffelten einmal aus und der Kopf schlug gegen eine dort stehende Büchsenkammer. Frau Schesna ließ jedoch nicht von ihrem Vorhaben ab, so lag ihre Schwiegermutter weiter auf dem Boden und knüpfte sie hier an einen Balken auf.

Die bisherige Verhandlung brachte sofort nach der Vernehmung der Angeklagten eine Überzeugung, da der Ehemann die Aussage verweigerte. Der Prozeß dauert an.

Von der Bar in die Schule

Thorn, 10. März. Hier hat es einen Gesellschaftsandal gegeben, der zunächst geheimgehalten werden sollte, jetzt aber doch an die Öffentlichkeit gedrungen ist. Die Leitung des Mädchengymnasiums hat eine ganze Anzahl von Schülerinnen der höheren Klassen aus der Schule entfernt und andere bis zur Beendigung der eingeleiteten Untersuchung vom weiteren Schulbesuch ausgeschlossen. Der Grund zu dieser Maßnahme besteht darin, daß die Schülerinnen den diesjährigen Fasching in so ausgelassener Weise feierten, daß sie den Jörn der Eltern und der Lehrerschaft herausforderten. Nach für Nacht nahmen die jungen Mädchen an öffentlichen Tanzveranstaltungen und Maskenfällen teil. Sie verließen heimlich die elterlichen Wohnungen und begaben sich nach durchsichtigen Nächten in Bars und Tanzsälen direkt in die Schule. Das übermäßige Aussehen fiel den Lehrern schließlich auf. Sie gingen der Sache nach und kamen auf die Spur des Nachtlebens der halbwüchsigen Mädchen.

Tekt auch Zugspitz-Rundfahrt

Eigenbericht der NS-Presse

Garmisch, 10. März. Auf der Zugspitze wurde, wie bereits gemeldet, ein neuer Zielturm erbaut, der in Verbindung mit dem alten österreichischen Zugspitztunnel vom Schneefernhaus in 800 Meter Länge durch das Bergmassiv des Zugspitzgarnes zur Gipfelflur der österreichischen Zugspitzbahn führt. Die Eröffnung dieses Verbindungsweges in Bergeseinnern ermöglicht jetzt auch den Besuch des höchsten deutschen Berges auf einer Rundfahrt, bei der man mit der Bayerischen Zugspitzbahn hinauf- und mit der österreichischen wieder hinabfährt oder den Weg in ungelegelter Richtung ausführen kann. Daher haben die Deutsche Reichsbahn und die österreichischen Bundesbahnen am 15. März eine neue Rundreisefahrt eingeführt, die zur Fahrt von Garmisch-Partenkirchen zum Schneefernhaus mit der Bayerischen Zugspitzbahn und zurück über die österreichische Zugspitzbahn — Obermoos — Chrovald — Garmisch-Partenkirchen oder umgekehrt gilt.

Reichssender Stuttgart

Sonntag, 13. März

- 8.00 Gottesdienst
- 8.00 Wetter- und Sportbericht
- 8.30 Katholische Rosenkranz
- 9.00 Heiteres Hörspiel
- 10.00 Heiteres Hörspiel
- 10.30 „Selbstverleugnung“
- 11.30 „Hundert Jahre“
- 12.00 „Hundert Jahre“
- 12.30 „Hundert Jahre“
- 13.00 „Hundert Jahre“
- 13.30 „Hundert Jahre“
- 14.00 „Hundert Jahre“
- 14.30 „Hundert Jahre“
- 15.00 „Hundert Jahre“
- 15.30 „Hundert Jahre“
- 16.00 „Hundert Jahre“
- 16.30 „Hundert Jahre“
- 17.00 „Hundert Jahre“
- 18.00 „Hundert Jahre“
- 19.00 „Hundert Jahre“
- 19.30 „Hundert Jahre“
- 20.45 „Hundert Jahre“
- 21.00 „Hundert Jahre“
- 22.00 „Hundert Jahre“
- 22.30 „Hundert Jahre“
- 23.00 „Hundert Jahre“
- 23.30 „Hundert Jahre“

Montag, 14. März

- 6.00 Morgenlied
- 6.30 Morgenlied
- 7.00 „Hundert Jahre“
- 7.30 „Hundert Jahre“
- 8.00 „Hundert Jahre“
- 8.30 „Hundert Jahre“
- 9.00 „Hundert Jahre“
- 9.30 „Hundert Jahre“
- 10.00 „Hundert Jahre“
- 10.30 „Hundert Jahre“
- 11.00 „Hundert Jahre“
- 11.30 „Hundert Jahre“
- 12.00 „Hundert Jahre“
- 12.30 „Hundert Jahre“
- 13.00 „Hundert Jahre“
- 13.30 „Hundert Jahre“
- 14.00 „Hundert Jahre“
- 14.30 „Hundert Jahre“
- 15.00 „Hundert Jahre“
- 15.30 „Hundert Jahre“
- 16.00 „Hundert Jahre“
- 16.30 „Hundert Jahre“
- 17.00 „Hundert Jahre“
- 17.30 „Hundert Jahre“
- 18.00 „Hundert Jahre“
- 18.30 „Hundert Jahre“
- 19.00 „Hundert Jahre“
- 19.30 „Hundert Jahre“
- 20.00 „Hundert Jahre“
- 20.30 „Hundert Jahre“
- 21.00 „Hundert Jahre“
- 21.30 „Hundert Jahre“
- 22.00 „Hundert Jahre“
- 22.30 „Hundert Jahre“
- 23.00 „Hundert Jahre“
- 23.30 „Hundert Jahre“

Dienstag, 15. März

- 6.00 Morgenlied
- 6.30 Morgenlied
- 7.00 „Hundert Jahre“
- 7.30 „Hundert Jahre“
- 8.00 „Hundert Jahre“
- 8.30 „Hundert Jahre“
- 9.00 „Hundert Jahre“
- 9.30 „Hundert Jahre“
- 10.00 „Hundert Jahre“
- 10.30 „Hundert Jahre“
- 11.00 „Hundert Jahre“
- 11.30 „Hundert Jahre“
- 12.00 „Hundert Jahre“
- 12.30 „Hundert Jahre“
- 13.00 „Hundert Jahre“
- 13.30 „Hundert Jahre“
- 14.00 „Hundert Jahre“
- 14.30 „Hundert Jahre“
- 15.00 „Hundert Jahre“
- 15.30 „Hundert Jahre“
- 16.00 „Hundert Jahre“
- 16.30 „Hundert Jahre“
- 17.00 „Hundert Jahre“
- 17.30 „Hundert Jahre“
- 18.00 „Hundert Jahre“
- 18.30 „Hundert Jahre“
- 19.00 „Hundert Jahre“
- 19.30 „Hundert Jahre“
- 20.00 „Hundert Jahre“
- 20.30 „Hundert Jahre“
- 21.00 „Hundert Jahre“
- 21.30 „Hundert Jahre“
- 22.00 „Hundert Jahre“
- 22.30 „Hundert Jahre“
- 23.00 „Hundert Jahre“
- 23.30 „Hundert Jahre“

Mittwoch, 16. März

- 6.00 Morgenlied
- 6.30 Morgenlied
- 7.00 „Hundert Jahre“
- 7.30 „Hundert Jahre“
- 8.00 „Hundert Jahre“
- 8.30 „Hundert Jahre“
- 9.00 „Hundert Jahre“
- 9.30 „Hundert Jahre“
- 10.00 „Hundert Jahre“
- 10.30 „Hundert Jahre“
- 11.00 „Hundert Jahre“
- 11.30 „Hundert Jahre“
- 12.00 „Hundert Jahre“
- 12.30 „Hundert Jahre“
- 13.00 „Hundert Jahre“
- 13.30 „Hundert Jahre“
- 14.00 „Hundert Jahre“
- 14.30 „Hundert Jahre“
- 15.00 „Hundert Jahre“
- 15.30 „Hundert Jahre“
- 16.00 „Hundert Jahre“
- 16.30 „Hundert Jahre“
- 17.00 „Hundert Jahre“
- 17.30 „Hundert Jahre“
- 18.00 „Hundert Jahre“
- 18.30 „Hundert Jahre“
- 19.00 „Hundert Jahre“
- 19.30 „Hundert Jahre“
- 20.00 „Hundert Jahre“
- 20.30 „Hundert Jahre“
- 21.00 „Hundert Jahre“
- 21.30 „Hundert Jahre“
- 22.00 „Hundert Jahre“
- 22.30 „Hundert Jahre“
- 23.00 „Hundert Jahre“
- 23.30 „Hundert Jahre“

Dorfbrände in Polen

100 Wirtschaften abgebrannt

Warschau, 10. März. Mehrere Dörfer in Mittel- und Ostpolen wurden von Feuerbränden heimgesucht, die infolge starken Sturmes ungeheuren Schaden anrichteten. In der Nähe von Kielce brannten in kurzer Zeit, bevor überhaupt noch Abwehrmaßnahmen getroffen werden konnten, 17 Wirtschaften mit viel Vieh nieder. In den Klammern kamen auch zwei Kinder eines Bauern ums Leben. Ein ähnliches Schicksal widerfuhr dem Dorf Lchynowo (Gorne bei Stanislaw in Ostgalizien), wo trotz des schnellen Eingreifens sämtlicher Feuerlöschzüge aus Stanislaw 50 Wirtschaften mit dem meisten lebenden Inventar eingeäschert wurden. In Sandomir bei Pielstok brannten 31 Wirtschaften nieder.

Zwei neue Rheinbrücken

Die beiden neuen Rheinbrücken bei Speyer und Karlsruhe werden am 3. April durch Reichsverkehrsminister Dr. Doppenhauer feierlich eingeweiht werden. Mit der Inbetriebnahme der neuen Rheinbrücken wird der Verkehr zwischen Baden und der Pfalz, der bisher auf „vorläufigen“ Schiffsbrücken vor sich ging, eine wesentliche Erleichterung erfahren.

Der größte Junge der Welt

Robert Badon in Klotz (Illinois, U.S.A.) erobert den Rekord, der größte Junge der Welt zu sein. Er hat eben seinen 20. Geburtstag gefeiert und an diesem Tage wurde sein Gewicht mit 185 Kilo und seine Körperlänge mit 2,02 m festgestellt. Dabei wächst er immer noch.

Bibelforscher wurden verurteilt

Heilbronn, 10. März. Vor dem Sondergericht für den Oberlandesgerichtsbezirk Stuttgart, das zu diesem Zweck in Heilbronn tagte, hatten sich mehrere Bibelforscher zu verantworten. Es wurden bestraft: Mit 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis der 36 Jahre alte verheiratete Emil Bauer aus Heilbronn-Bödingen, der für in Rot geratene Glaubensgenossen gesammelte Gelder zur Finanzierung von Heilschriften weitergeleitet und außerdem an die übrigen Angeklagten dieses Prozesses Druckschriften verteilt hatte, die Angriffe gegen das Deutsche Reich und gegen den Führer enthielten; mit 1 Jahr 10 Monaten Gefängnis der verheiratete 40 Jahre alte Friedrich Vogel aus Redarggartach, der sich in ähnlicher Weise vergangen hatte; zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis der 55 Jahre alte verheiratete Paul Giesele aus Heilbronn und zu 6 Monaten Gefängnis der 36 Jahre alte verheiratete Robert Kliber aus Gemmingen, die ebenfalls Gelder gesammelt und verbote Schriften verteilt hatten. Der Vorsitzende des Sondergerichts warnte die Verurteilten vor neuen Vergehen und stellte ihnen für den Rückfall wesentlich höhere Strafen und schließlich Sicherungsverwahrung in Aussicht.

Bauernjunt im Reichsfender Stuttgart

Erfolge der Grünlandwirtschaft im hohen Schwarzwald
Die Grünlandstränge kann man fast in jedem Bereich noch ganz wesentlich steigern, denn man hat Viele und Weide in Pflege und Düngung gegenüber dem Acker in den letzten Jahrzehnten außerordentlich vernachlässigt. Kreisbauernführer B. H. K. greift am Sonntag, 13. März.

um 8.05 Uhr, im Reichsfender Stuttgart das Beispiel des Hochschwarzwaldes heraus, wo noch außerordentliche Möglichkeiten für die Steigerung der Grünlandträge gegeben sind.

Spitterbesitz verdoppelt die Arbeit

Die Erfahrung lehrt, daß die Bewirtschaftung eines hart zerplitterten Hofes sogar den doppelten Arbeitsaufwand erfordert, wenn von der geschlossenen landwirtschaftlichen Betriebsweise die bisherige Feldereinigung, die Gefahren der Parzellierung, der Unwirtschaftlichkeit und der Arbeitsüberlastung, nicht beseitigen. Dies wird aber der Reichsraumordnung gelte. Darüber spricht am Montag, 14. März, um 11.30 Uhr Dr. Stolz im „Bauernkalender“ des Reichsfenders Stuttgart.

Arbeitsersparnis in der Parzellenwirtschaft

Häufig liegen in den Bundesbauernschaften Baden und Württemberg die einzelnen Parzellen zerstückelt in der ganzen Dorfparzelle, so daß ein Bauer oder Landwirt, der nun nicht planmäßig dieselben Früchte wenigstens benutzbar anbauen, keine Arbeit durch willkürlichen Anbau noch mehr vergrößert. So gibt es auch in der Parzellenwirtschaft diese und andere Arbeitsersparnisse, über die am Montag, 14. März, um 11.45 Uhr, Landesökonomierat Prof. Herrenberg im „Bauernkalender“ des Reichsfenders Stuttgart spricht.

Mehrarbeitszuschläge bei Nebertarif

In einer Reihe von Fällen ist übertariflich entlohnten Gehaltskategorien einzelner Betriebe bei Mehrarbeit der dafür tariflich festgelegte Zuschlag von den Betriebsführern mit der Begründung vorgebracht worden, daß der gemäß Tarifordnung zu zahlende Mehrarbeitszuschlag bereits durch die übertarifliche Entlohnung abgegolten ist. In seinem Urteilsgutachten nimmt nunmehr das Sozialamt der Deutschen Arbeitsfront hierzu Stellung. Auf Grund der Arbeitszeitordnung ist für Mehrarbeit eine angemessene Vergütung über den Lohn für die regelmäßige Arbeitszeit hinaus zu zahlen. Damit ist nicht der Tariflohn gemeint, sondern der im Einzelfall übliche Normallohn, so daß die festgesetzten Mehrarbeitszuschläge der Bestimmung in der Arbeitszeitordnung entsprechend auch zu dem in einem Betrieb vereinbarten übertariflichen Lohn hinzu zu zahlen sind. In diesem Grundgesetz hält die D.A.F. fest und wird im weiteren Falle den Rechtsanspruch mit Hilfe ihrer Rechtsberatungstellen auch gerichtlich geltend machen. Der Anspruch auf Zahlung der tariflich festgesetzten Mehrarbeitszuschläge dürfte bei übertariflicher Entlohnung nur dann entfallen, wenn dies wirklich dem Betriebsführer und dem Gehaltskategorienmitglied ausdrücklich oder stillschweigend vereinbart worden ist und der wirklich auszahlende Gehaltskategorie immer noch die Höhe erreicht, die er gemäß einer bestehenden Tarifordnung einschließlich der darin festgesetzten Mehrarbeitszuschläge erreichen muß. Die stillschweigende Vereinbarung eines Verzichts auf Zahlung von Mehrarbeitszuschlägen ist nur in den ganz besonderen Ausnahmefällen anzunehmen, in denen das bestimmte Verhalten von Betriebsführer und Gehaltskategorienmitglied eindeutig einen stillschweigenden Verzicht, der nicht gegen tarifliche oder sonstige Bestimmungen verstößt, erkennen läßt. Zur Klärung des Grundgesetzes, daß Mehrarbeitszuschläge auch bei übertariflicher Entlohnung zu zahlen sind, haben einige Tarifordnungen eine ausdrückliche Bestimmung gebracht. Aus dem Fehlen einer solchen Bestimmung in anderen Tarifordnungen ist jedoch noch in keiner Weise zu schließen, daß der Grundlohn etwa nicht ausreicht.

Gutes Auslandsgechäft in Leipzig

Lebhafter Verkehr am fünften Messetag
Auch am fünften Tag war der Besuch sehr stark, zumal durch Sonderzüge und Rbf. viele neue Gäste nach Leipzig gekommen waren. Die bisherigen Abschlüsse mit dem Ausland und Deutschland sind umfangreich. So wurden von Frankreich, England und Italien Verträge

maschinen und Werkstattbedarf bestellt. In der Schweibtechnik gefielen Neuerungen, die von England, Belgien, Polen, Frankreich und Schweden gelehrt wurden. Rund zwei Drittel aller Aufträge in Textilmaschinen stammen aus dem Ausland. Lebhafter Nachfrage bestand auch bei Maschinen für Zellwollbearbeitung. Die meisten Aussteller haben mehr verkauft als auf der Frühjahrsmesse 1937. In Nähmaschinen z. B. gab es Südosteuropa, England, Frankreich, Holland und Liechtenstein bedeutende Aufträge. Gute Auslandsgechäfte hatten ferner Nahrungs- und Genussmittelmaschinen, desgleichen Barmaschinen. Auf der Messe für Photo, Optik und Kino kamen große Abschlüsse zustande. Die französischen Warenhäuser kauften billige Artikel während England bessere Leistungen in Photoapparaten bevorzugte. In der Elektrobranche hielt sich das In- und Auslandsgechäft die Waage. Auf der Messe dominierte der Binnenmarkt als Käufer. Auch die kunstgewerblichen Hersteller von Textilien konnten ihre Verkaufslage vergrößern, wenn auch das Ausland hier beteiligt war. Verträge wurden in Schweden, Belgien, Italien, die Schweiz, die Niederlande und Österreich.

Auf der allgemeinen Messe wurde am Donnerstag die Textil- und Bekleidungsbranche geschlossen, nachdem sie einen vollen Erfolg gezeichnet hatte. Es hat sich einwandfrei ergeben, daß die deutsche Textilwirtschaft nicht mehr von ausländischen Rohstoffen abhängt und daß die deutsche Geschäftswelt nicht mehr auf die ausländischen Lieferanten angewiesen ist. Die Sportartikelmesse wurde am Donnerstag geschlossen. Die Hersteller von Sportwaffen sind für Monate hinaus durch Verkaufsträger beschäftigt.

Der offizielle Schlußtag der Messe ist heute Freitag, die Technische und Bauwesen dauert dagegen noch bis Montag.

Was es nicht alles gibt

Aber geizig Diese Forderung können natürlich nur passionierte Biertrinker stellen. Und tatsächlich handelt es sich um solche Herren, die zwar nicht aus Bayern, dafür aber aus Neu-York stammen. Die Amerikaner nehmen es beinahe in diesen ersten Jahren nach Aufhebung der Prohibition besonders streng mit den Regeln des Bierauschankens. Man kann sich ihre Wut vorstellen, als sie hörten, daß im letzten Jahr allein die Neuporter Biertrinker durch schlechtes Einkommen um einen Betrag von fünf Millionen Dollar gebracht wurden. Da kann einem aber auch die Gall-hochkommen! Und die also Verlegenen taten sich zusammen und gründeten einen Verein. Einen Verein gegen das schlechte Aussehen von Bier und sie richteten sich dabei nach dem Muster ähnlicher Verbindungen, wie sie zum Beispiel auch in Bayern bestehen. Danach werden die Herren Vereinsmitglieder künftig eine Vereinsnadel tragen, sichtbar oder unter dem Rockaufschlag und sie dem Keller zeigen, wenn sie Bier bestellen. Künftighin wird dann der Keller die Nadel und ihren Träger mit besonderer Ehrfurcht behandeln, er wird die Bestellung besonders eilig ausführen und vor allem darauf achten, daß das Glas mindestens bis zum Rand gefüllt wird. Und die Neuporter Lokalbesteller werden in diesem Jahr eben auf einen Teil ihrer — ungerechten — Einnahmen verzichten müssen.

Shirley macht ein Geschäft Ein neues, als so reizendes Geschäftchen von dem goldenen, allflug-naiven Filmkind Shirley, und damit die Amerikaner in ihrem Glauben an die Unverdorbenheit und Kindlichkeit ihres Lieblings nicht erschüttert werden, gibt die



Pressestelle der Filmgesellschaft, bei der Shirley arbeitet, ab und zu auch ein Hörstück heraus. Also da hörte doch neulich unsere Shirley, ein Hollywooder Filmdirektor suche ein Shetland-Pony für Filmaufnahmen natürlich, und könne in der ganzen Stadt keines finden. Shirley aber besaß solch ein drolliges, läppisches Tier, das sie sehr liebte und mit dem sie auch schon öfter gefilmt hat. Hilfsbereit, wie sie ist, geht sie zu dem Direktor hin und bietet ihm ihr Pony an. Natürlich nicht meinetwegen, dafür ist Shirley zu sehr „Geschäftsfrau“. „Eine Masse Geld“ fordert sie, wenn sie das Tier verkaufen soll. Wieviel das denn ausmacht fragt der Direktor ernsthaft. Nicht unter zehn Cents (25 Pfennig) täglich!“ antwortet Shirley triumphierend und ist sehr verwundert, daß der Direktor diese Summe nicht zu hoch findet und sofort einen Vertrag mit ihr schließt.

Soldaten mit Ma vor kurzem ein Kommando von Soldaten in der Nord-Kawasaki eine Kofferrevision seiner Soldaten vornahm, mußte er die überausgehende Feststellung machen, daß 11 von 24 sich in ihren Freistunden mit den schwierigsten Strick- und Näharbeiten beschäftigten. Sogar während des Bereitschaftsdienstes zogen alle ihr Strickzeug hervor, um Pullover und Decken aller Art herzustellen. Die Soldaten entwickelten dabei eine bemerkenswerte Geschicklichkeit, ja bei einer Handarbeitsausstellung in Jitschin erhielt eine von einem Soldaten ausgeführte Tischdecke einen ersten Preis. Auch in Ungarisch-Haradisch beabsichtigen die fingerfertigen Soldaten eine Ausstellung ihrer Handarbeiten zu veranstalten.

Rundfunk als Den Aufgabenkreis des Heiratvermittlers Rundfunks hat Japan um eine neue und recht eigenartige Sendung erweitert. Der Rundfunk spielt jetzt nämlich dort Heiratvermittler. Zu bestimmter Stunde dürfen täglich Männer und auch Frauen persönlich ihre schönsten Lebenswünsche durch den Keiber schreien. Man nimmt an, daß es sicher recht viele Fälle werden, in denen schon durch den Klang der Stimmen die richtigen Paare zusammengeführt werden.

Glückwunschkarten zur Konfirmation G. W. Zaifer in großer Auswahl bei

Die Macht des Schicksals
Roman von Geri Rothberg.
50. Fortsetzung
So rätselhaft ist das Menschenherz!
Gret Alster blickte auf Rudolf Heinsberg. In ihren großen dunklen Augen stand die heiße Leidenschaft. Er sah diesen Blick und ging zu ihr hinüber, sie um den nächsten Tanz bittend.
In ihren Augen leuchtete es auf, und ihr Lächeln war verblüffend. Und Ilse-Dore sah das alles. Ihre dunkelblauen Augen blickten wie erloschen. Sie wandte sich ab.
Rudolf Heinsberg aber fragte das schöne Mädchen in seinem Arm:
„Ich kam wegen dir, Rudolf, sprich nicht so fremd zu mir, ich ertrage es nicht.“
„Ich werde nie anders zu Ihnen sprechen, gnädiges Fräulein, wenn Sie das doch endlich einsehen wollten. Der Ring, den Sie mir damals im Gefängnis vor die Füße warfen, den ich jetzt, er wird nicht mehr gekittet werden. Ich halte nichts von gekitteten Sachen.“
Gret Alster sank zusammen. Soeben verklang der letzte Geigenton.
Sie raffte sich auf.
„Mir ist nicht gut, führen Sie mich ein wenig hinaus. Es muß ganz klar werden, ganz klar.“
Ohne zu antworten führte er sie auf die Veranda hinaus. Das fiel weiter nicht auf. Man promenierte immer einmal zu zweien über die Veranda oder durch die anstehenden Räume.
Gret Alster warf sich in einen Sessel. Er blieb vor ihr stehen, blickte ohne Mitleid auf sie nieder, die er einst so heiß geliebt hatte.
Da er nichts sagte, sondern nur höflich abwartend stehen blieb, sagte sie leise:
„Was also muß ich tun, um dich endlich ganz zu verzeihen?“

„Es gibt nichts, was mich verzeihen könnte, auch wenn ich inzwischen mein Herz nicht anderweitig verstreut hätte.“
„Hart, grausam fielen die Worte auf sie nieder, die ihn mit großen, entsetzten Augen ansah.“
„Du — bist nicht mehr frei?“
„Nein!“
„Dann — dann — weshalb hast du mit das nicht gesagt, als wir uns auf dem Fest des Generaldirektors trafen?“
„Ich hatte keine Ursache dazu.“
„Vergib mir, Rudolf, o vergib. Ich liebe dich. Heute bin ich älter, reifer. Was ich im kindlichen Unverständnis, in getränkter Eitelkeit getan, braucht mir doch nicht zum ewigen Verhängnis werden.“
„Beruhigen Sie sich doch. Es hat keinen Zweck. Sehen Sie das doch endlich ein!“
Sie schluchzte wild vor sich hin. Möglicherweise sah sie auf.
„Ich glaube dir nicht. Glaube dir nicht, daß du eine andere liebst. Du bist weder verlobt noch verheiratet. Du sagst das alles nur, um mich zu erschrecken, zu ängstigen.“
„Dabei ist mich je solcher Unwahrheiten bedient?“
„Du lägst! Du liebst niemand!“ sagte sie außer sich.
„Sie irren! Meine Liebe gehört einem schönen, reinen Mädchen.“
Gret Alster blickte an ihm vorüber. Es war, als zerrisse ein Vorhang vor ihr. Sie sah ein schönes, schlankes Mädchen mit dunkelblauen, leidvollen Augen, sie sah ein süßes, blaßes Gesicht. Gret wachte plötzlich, wenn Rudolf Heinsberg liebte, lieben mußte!
„Ilse-Dore ist es! Sag es, daß es Ilse-Dore ist.“
Fast unbewußt hatte sie es gesagt.
Er antwortete nicht, biß nur ganz fest die Zähne zusammen.
Doch sein beharrliches Schweigen war ihr Antwort genug.

Und da grub sich der Haß in ihr heißes, leidenschaftliches Herz. Der Haß gegen die Freundin.
Sie stand auf. Das totdare Armband an ihrem linken Handgelenk hin und her schiebend, sagte sie:
„Jetzt weiß ich wenigstens, woran ich bin. Darum also! Und sie liebt dich auch! Sie ist falsch und treulos, die blasse, schöne Ilse-Dore. Falsch und treulos, wie ich nie gedacht.“
„Kein Wort mehr über Ilse-Dore!“
Sie sah ihn nicht an, als sie leise, fast zischend sagte:
„Kein, kein Wort mehr über sie. Sie jetzt ja so hoch über einer Gret Alster, so hoch, so hoch!“
Gret Alster ging vor ihm her, schaute sich die Augen mit kühlendem Wasser und betrat ein Weisheit später wieder den Saal.
Ilse-Dore sah sie kommen, sah auch Rudolf sich wieder unauffällig unter die anderen Herren mischen, und dachte schmerzhaft:
„Sie haben eine Aussprache gehabt. Ich will es beiden leicht machen. Ich hasse Gret nicht. Wie kann sie dafür, wenn in ihrem Herzen die Liebe zu ihm nicht sterben konnte! Und was kann sie dafür, daß sie so berürend schön ist, daß auch Rudolf sich jetzt besann, daß seine Liebe doch nur ihr gehört? Daß er sich täuschte, als er glaubte, mich zu lieben?“
Und als Rudolf mit ihr tanzte, sagte sie leise:
„Weißt du jetzt, warum ich keine Verlobung wollte?“
„Nein, es ist mir noch immer unverständlich.“
Traurig sah sie ihn an. Weshalb wagte er noch immer nicht, ihr die Wahrheit schonungslos zu sagen? Sie war doch vorbereitet?
Er schwieg und sah nur mit finsterner Strenge in ihr weiches Gesicht.
Der Tanz wurde zur Qual für beide. Ilse-Dore wurde an diesem Abend distret aber eifrig gemustert. Und ohne daß sie es wußte, war sie der Gegenstand allgemeinen Interesses geworden.
Fortsetzung folgt.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 12. März 1938

**Hing an die große Glocke nicht,
Was jemand im Vertrauen spricht.**
Clausius.

Dienstnachrichten

Im Besitze der Reichsbahndirektion Stuttgart ist Reichsbahndirektor Kolb in Calw nach Birkfeld als Vorsteher des Bahnhofs versetzt worden.

Der letzte Eintopf

Am heutigen Samstag klopf zum letzten Male der Helfer des WVB an unsere Tür und bietet um die Eintopfspende. Das Winterhilfswerk 1937/38 naht sich seinem Ende. Siegreich haben wir wieder einen Winterkampf geschlossen, und auch der letzte Eintopftag im Zeichen der deutschen Lidageinschaft wird wieder ein Erfolg sein. Dessen sind wir sicher. An eines wollen wir bei diesem letzten Besuch denken: Wieviel Schritte treppauf und treppab in Regen und Wind sind die freiwilligen Helfer in diesen vergangenen sechs Monaten um des Helfens willen gegangen! Daß ihre Mühe nie umsonst war, daß der Wille zum Helfen bei uns nie erlahmte, das mag ihnen allen der schönste Lohn sein. Sie opferten viele Stunden ihrer Freizeit, die ihnen sonst Erholung bedeutet. Sie taten es im Auftrag ihres Volkes für unsere Armen und Alten, die unserer Hilfe bedürfen. Was bedeutet dem gegenüber unsere Gabe, die nur ein kleiner Beizahl ist? Wir wollen dies recht bedenken, wenn wir geben.

Konzert

des Vereinigten Vieder- und Sängerkranzes.

Auf das morgen Sonntag nachm. 10.30 Uhr im Traubensaal stattfindende Frühjahrskonzert machen wir nochmals aufmerksam. Ueber die gelanglichen Darbietungen haben wir bereits am Mittwoch ausführlich berichtet.

Lichtfilm-Theater

„Brillanten“

Es geht um „Brillanten“, um Gauner und Betrüger in eleganter Naose, um zwei Mädel (Hanni Krotter und Hilde Kötter), die zwischen Freud und Leid in die Verwirrung verwickelt werden, um gute und um böse Menschen.

Oesterreich ist frei!

H raus zur abendlichen Kundgebung mit Fackelzug 20 U. Adolf Hitler-Platz.

Alles beflaggt!

Ich, denen die glühenden Steine das Leben sauer machen. Zwischen Humor, Satire und Ernst pendelt das Spiel, das in San Franzisko beginnt, durch Spielkäse, Hotelballen und internationale Treffpunkte führt und in Amsterdam, der Handelsstadt für Edelsteine, endet. Viele gute Darsteller bemühen sich um die Lösung des Rätsels.

Des Rätsels Lösung? Nun, ein Kriminalfilm wie dieser hier hat auch seine Pointen, die man um keinen Preis vertaten darf. Eins aber kann schon gesagt werden. Nämlich, daß ein Angestellter eines Juwelierladens in Amsterdam den Übergang zur Strecke bringt. Wie Viktor Staal gemeinsam mit Hans Brausewetter und Hanni Krotter, die davon weißt so gar nichts wissen will, das sollbringen — nun, hier soll der Spießhüte nicht entlarvt werden, so sehr wollen wir doch nicht in die Karten gucken lassen.

Der Abfah der Soldatenabzeichen

Bei der letzten Reichsritzenammlung am vergangenen Sonntag sind im Kreis Calw der NSDAP, aus dem Verkauf von 25 000 WVB-Soldatenabzeichen 5287,30 RM. erzielt worden.

50 Kreisler im RBW-Rampf

Im Hause der Kreisverwaltung der „Deutschen Arbeitsfront“ in Hirsau traten dieser Tage die Sachverständigen aus den Wettkampfabteilungen Nagold, Neuenbürg, Birkfeld und Calw unter Vorsitz des Kreisbeauftragten zusammen, um die Nachbewertung der Wettkampfarbeiten vorzunehmen und die Kreisler festzustellen. Die Bewertung, welche nach Kennnummern d. h. die Namen der Wettkämpfer waren den Prüfern nicht bekannt — vorgenommen wurde, ergab die Feststellung von insgesamt 50 Kreisleren. Es stellten die Wettkampfarbeiter „Nahrung und Genuss“ 3, „Textil“ 4, „Bekleidung“ 4, „Kunst“ 4, „Sport“ 6, „Eisen und Metall“ 13, „Leber“ 4, „Handel“ 5, „Kunst“ 1 und „Hausgewerbe“ 6. Die 50 Kreisler werden vermutlich alle zum Gauentscheid in Stuttgart zugelassen.

Ein letztes Gedanken!

Am letzten Mittwoch wurde in Hebelingen die treue Gefährtin des im Jahre 1925 verstorbenen Volkshilfsleiters G. H. Kläner: Frau Katharine Kläner geb. Kau, zur letzten Ruhe beigesetzt. Sie war eine edle Lehrerin und in nimmermilder Sorge und in immerwährendem Verleiden dem Manne und dem Dichter ein guter Kamerad. Ein reiches Leben ist nun abgeschlossen. Ein Leben der Liebe, der Arbeit und der Hilfe für den Nächsten und für die Armen. Wie beliebt und geachtet die

Entschlafene war, kam bei der Beisetzung so recht zum Ausdruck. Stadtpfarrer Gichwend sand erhebend Worte und gedachte dabei auch des vor 13 Jahren schon verstorbenen Gatten und Vaters. — Die Restfamilie Kläner ist den alten Nagoldern und hauptsächlich auch dem „Gesellschaftler“ unversehrt, dem er so manchen poetischen Beitrag geliefert und sich dort für immer verewigt hat.

Die Schule wegen Scharlach geschlossen
Weißdorf. Die Schule mußte wegen Scharlach erloschlich auf 10 Tage geschlossen werden. Einige Kinder wurden zur Beobachtung ins Kreisstranthenhaus nach Nagold gebracht.

Tüchtiges Mädel

Freudenstadt. Von 80 Koch- und Kellerlehrlingen aus dem ganzen Land, gelang es einem Mädel, bei der Lehrlingsprüfung in Stuttgart den Vogel abzuschleichen: Hilde Schilli von Freudenstadt hat die beste Prüfung von allen männlichen und weiblichen Kellerlehrlingen Württembergs gemacht.



Die Heldengedenkfeier in Nagold

10.30 Uhr Antreten der Formationen vor dem Haus der NSDAP.

Reihenfolge: Stadtkapelle, Fahnenklub und die auf Seite 1 Spalte 4 unten genannten Formationen.

11.00 Uhr Gedenkfeier am Ehrenmal auf dem Friedhof.

1. Trauermarsch
2. Lied der SM.
3. Ansprache.
4. Kranzniederlegung durch den Hohensträger
5. Weihelieder.

Die Bevölkerung der Stadt Nagold wird es als eine Ehrenpflicht betrachten, durch die Teilnahme an dieser Feier, denen, die für das Vaterland ihr Leben opferten, ihre tiefe Dankbarkeit zu bekunden. Die Feier wird so rechtzeitig beendet sein, daß es jedermann ermöglicht ist, die um 12 Uhr beginnende Uebertragung des Staatsalles aus Berlin mit anzuhören.

Sport

Winterhilfs-Handballspiel

WV. Nagold 1 — WVD. Wildberg 1

Auf Grund der ersten Begegnung obiger Mannschaften versprechen wir uns vom morgigen Spiel eigentlich alles. Zunächst wird der WVD, seine hauptsächlichste Aufgabe darin erblicken, die erhaltene knappe Niederlage diesmal seinem Gegner zu überlassen. Die getroffenen Vorbereitungen lassen auch darauf schließen, daß der WVD auf einen konzentrierten Gegner kößt, der nur mit bester Aufstellung und spielerischem Können gehalten werden kann. Die Spielstärke der WVD-Mannschaft liegt in der Schnelligkeit, mit der sie ihre Angriffe vorträgt.

Ausstellung: Stifel, Wagner, Rentzler, Gaus, Stottele, Walz; Raß, Henne, Finkenbeiner, Günther, Braun.
Das Vorspiel wird ebenfalls eine interessante Begegnung bringen.

Fußball

Futsalspiel Kreisklasse — Bezirksklasse
Emmingen — Nagold

Die erste Fußballmannschaft des VfV, hat am Sonntag beim Nachbarteam Emmingen anzutreten. Emmingen konnte sich in der Vorrunde der Fußballspiele erfolgreich durchsetzen. In der Zwischenrunde, in der sämtliche Bezirksklassen eingetreten, wurde Nagold mit Emmingen gepaart. Das Spiel findet auf dem neuangelegten Platz in Emmingen am 15. März statt. Nagold wird in etwas veränderter Aufstellung antreten, dürfte aber trotzdem als Sieger gelten. Halterbach ist der Gegner der zweiten Mannschaft im Verbandsspiel. Bekanntlich hat Nagold 2. am letzten Sonntag Altensteig auf eigenem Platz mit 8:4 Toren geschlagen. Damit ist Altensteig nun endgültig die Meisterhaftig geworden. Dierelhalb ist auch für Halterbach Vorlicht geboten, wenn keine Ueberraschung eintreten soll.

Letzte Nachrichten

Die neue österreichische Ministerliste

Wien, heute um 1.30 Uhr wurde vom Balkon des Bundesministeriums von Staatsrat Dr. Jura die neue Ministerliste bekanntgegeben. Danach hat der Bundespräsident auf Vorschlag des Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg ernannt, zum Vizekanzler den Generallandsarchivar Dr. Edmund Glaise-Horstenau; zum Bundesminister für Auswärtige Angelegenheiten den Ministerialrat Dr. Wilhelm Wolf; zum Bundesminister für Justiz den Notar Dr. Franz Hueber; zum Bundesminister für Unterricht den Universitäts-Professor Dr. Donald Menghin; zum Bundesminister für Soziale Verwaltung den Staatsrat Hugo Jura; zum Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft den Landwirtschaftsingenieur Anton Rheinleiter; zum Bundesminister für Handel und Verkehr den Staatsrat Dr. Hans Fischböck; zum Bundesminister für Finanzen den Oberlenkerrat Dr. Rudolf Kemener; ferner hat der Bundespräsident den Bundeskanzler Dr. Schuschnigg mit der Leitung des Bundesministeriums

für Landesverteidigung betraut. Schließlich hat der Bundespräsident den Präsidenten der Bundespolizei Wien Dr. Michael Stuhl zum Staatssekretär ernannt und den Bundeskanzler zu dessen Vertretung in Angelegenheiten des Sicherheitswesens beigegeben. Dem Bundeskanzleramt wurden beigegeben für die Angelegenheit des Sicherheitswesens: Ga. Dr. Ernst Kaltenbrunner und für die Angelegenheit der politischen Wissenschaft: Major Hubert Klausner.

Kopflöse Nervosität in Paris

Eigenbericht der NS-Pressen

gl. Paris, 12. März. Der Rücktritt Schuschniggs und die Beauftragung Schuschnigg-Inquart haben in dem durch die Regierungskrisen an sich schon nervösen Paris wie eine Bombe eingeschlagen. Durch die Fülle der Tendenz- und Alarmmeldungen ist eine völlige Verwirrung entstanden, so daß sich die Deffensivität über die einzelnen Vorgänge noch kein Bild zu machen vermag. Die allgemeine Kopflösigkeit wurde namentlich dadurch gefördert, daß der größte Teil der Pariser Presse vorber die tollsten Gerüchte in die Welt gesetzt hatte, die sich durchweg widersprachen. In offiziellen Kreisen nimmt man zu dem Umsturz in Oesterreich noch keine Stellung.

Belgien anerkennt Imperium

Brüssel, 11. März. In der Kabinettsitzung am Freitag ist die Anerkennung des italienischen Imperiums durch Belgien endgültig beschlossen worden. In der amtlichen Verlautbarung wird mitgeteilt, daß das Kabinett den Beschluß befaßt hat, die Ernennung eines belgischen Botschafters beim König von Italien und Kaiser von Äthiopien vorzuschlagen.

Arbeitszeit Schachts wurde verlängert

Berlin, 11. März. Da die Arbeitszeit des Präsidenten des Reichsbankdirektoriums, Reichsminister Dr. Hjalmar Schacht, am 16. März 1938 abläuft, hat der Führer und Reichskanzler Dr. Schacht gemäß § 6 des Reichsbankgesetzes auf die Dauer von weiteren vier Jahren zum Präsidenten des Reichsbankdirektoriums ernannt.

Dr. Fried 61 Jahre alt

Berlin, 12. März. Reichsminister Dr. Wilhelm Fried begeht heute seinen 61. Geburtstag. Dr. Fried hat als Reichs- und preussischer Minister des Innern sowie als Reichsleiter der NSDAP, hervorragenden Anteil am Aufbau des neuen Deutschland. Insbesondere die Befundung des deutschen Volkes im Innern und die Errichtung einer einheitlichen Reichsgewalt auf allen Gebieten der Verwaltung sind mit der Persönlichkeit des Reichsministers Dr. Fried untrennbar verbunden.

Ribbentrop bei König Georg

London, 11. März. Der Reichsminister des Äußeren von Ribbentrop wurde, nachdem er am Donnerstag eine Unterredung mit dem britischen Außenminister Lord Halifax hatte und abends in der deutschen



Schwarzes Brett

Partei-Amt mit betreten Organisationen

NSDAP - Kameradschaft Nagold
Es ist Ehrenpflicht aller Kameraden an der Heldengedenkfeier teilzunehmen. Antreten 10.30 Uhr am Haus der NSDAP.
Kameradschaftsführer.

Deutsches Volksbildungswerk.

1. Dienstag, den 15. März, abends 8 Uhr im Volkshilfsaal der Oberschule Beginn der Vortragsreihe von Dr. Studentrat Gittinger, daran anschließend 2 Vortragsabende „Auslandsdeutschum“. Teilnehmerkarten zu RM. 1.40 für insgesamt 7 Abende ab 7.30 Uhr im Vortragsaal. Karten für den einzelnen Abend RM. — 30. Sämtliche Vorträge mit Lichtbildern.
2. Donnerstag, den 17. März, abends 8 Uhr Schachabend im Nebenraum der „KdLerei“. Anfänger willkommen!
3. Freitag, den 18. März, abends 8 Uhr im Vertrauen der Deutschen Volkshilfschule, Calwerstraße 6: Sackkurs bei Ga. Wolf. Teilnahme jederzeit möglich. Anfordbeitrag für den gesamten Kurs RM. — 50. Weitere Teilnehmer erwünscht.

NS-Frauenhilfe, Deutsches Frauenwerk
Ich bitte die Mitglieder an der Heldengedenkfeier am Sonntag um 11 Uhr auf dem Friedhof teilzunehmen. Ortsfrauenhilfsleiterin.

HJ., JV., GDM., JM.

HJ., GDM., JV. und JM. Standort Nagold
Morgen früh 10.30 Uhr tritt HJ., GDM. und die Führerschaft des JV. und der JM. in adellicher Uniform zur Heldengedenkfeier vor dem Haus der NSDAP. an. Standortführer.

Seit 20.401

Betr. HJ.-Leistungsabzeichen

Ja, denen es am Samstag nachmittag zeitlich möglich ist, sind um 15 Uhr zum Schießen in Sulz (Stufe B und C) (Schieß auch liegend freihändig). Zum Abschluß ist alles am Sonntag, den 13. ds. Mts. 8.45 Uhr im Sportplatz (Trainingsplatz) bei der HJ.-Unterkunft in Wildberg. Wer beim Sport etwas nicht erfüllt hat, hat anschließend Gelegenheit dies nachzuholen. Das Schießen nachm. abgenommen. Näheres in Wildberg. Gess.

Jahreslein 24.401 Nagold

Sämtliche Jahreshilfsleiter treten um 17.00 Uhr in adellicher Winterdienstanzug am Haus der NSDAP. an. Jahreshilfsleiter Bros (Tag 2) tritt um 17.30 Uhr in Jüdel am Jahresleinenszimmer an. Jahreshilfsleiter.

JM-Gruppe 23.401 Wildberg

1. Bis Sonntag, den 13. März, schickt jede Schachführerin die genaueste Stärkemeldung ihrer Schach.
2. Wer noch keine Reichsritzenabzeichen mit Führerinnenabzeichen (Ausgabe C) besitzt, melde mir dies sofort.
Gruppenführerin.

Botschaft mit über 600 Gästen, darunter zahlreiche führende Persönlichkeiten Englands, einen Abschiedsempfang gab, am Freitagvormittag von König Georg VI. in Abschiedsaudienz empfangen. Anschließend folgte der Reichsaußenminister eine Einladung des Premierministers Neville Chamberlain zum Frühstück.

Die Londoner Presse weist darauf hin, daß die Unterredung des Reichsaußenministers von Ribbentrop mit Lord Halifax am Donnerstag in freundschaftlicher Weise geführt worden sei.

25 Tote bei einem Wirbelsturm

London, 11. März. Das Berggebiet von Tibruker (Indien) wurde am Freitag von einem Wirbelsturm heimgesucht. Bis jetzt sind 25 Tote aus eingestürzten Häusern geborgen worden. 45 Personen, darunter Frauen und Kinder, mußten in Krankenhäuser übergeführt werden.

Gejtorben: Martin Walz, Bäckermeister und Witv. Hirsau.

Eine gut passende Brille

eine Wohltat für die Augen
Meine optische Abteilung
ist neuzeitlich eingerichtet.

Optiker HEUSER - Nagold

Druck und Verlag des „Gesellschaftler“:
G. W. Jaller, Inh. Karl Jaller, Nagold.
Hauptverleger und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen:
Hermann Gök, Nagold.

D. N. II. 38.: 2841

Zur Zeit in Preisliste Nr. 6 gültig

Unsere heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Letzte Eintopffammlung heute Samstag



Amtliche Bekanntmachung Hauptkörung für Schafböcke 1938

Die Schafhalter werden darauf aufmerksam gemacht, daß die diesjährige Hauptkörung der Böcke für sämtliche Gemeinden des Kreises Nagold am 16. März 1938, um 10.30 Uhr in Nagold (Gasthof zur Traube) stattfindet.
Nagold, den 11. März 1938. 200
Der Landrat: Winghamer, Reg.-Rat H.B.

Heldengedenktag

Zu der Gedächtnisfeier am Ehrenmal unserer im Weltkrieg gefallenen Söhne und Brüder auf dem Friedhof ergeht an die ganze Bevölkerung Nagolds auf Sonntag, den 13. März, vorm. 11.00 Uhr, herzliche Einladung.

Die Häuser sind an diesem Tag halbmast zu beflaggen.

Der Bürgermeister Der Ortsgruppenleiter der NSDAP.

Zum Heldengedenktag

Bücher der unsterblichen Front

- Sttighoffer: Verdun, das große Gericht
- Dohm: Skagerrak
- Richtofen: Der rote Kampftieger
- Sttighoffer: Das gefesselte Heer
- Sangsdorf: U-Boote am Feind
- Sttighoffer: Gespenster am Toten Mann
- Söderlein: Glaube an Deutschland
- Beumelburg: Sperrfeuer um Deutschland
- Kriegsbriefe gefallener Studenten

Vorrätig bei:
G. W. ZAISER, NAGOLD

Beachten Sie meinen Schaufenster

Möbelschreiner
zu sofortigem Eintritt
Karl Stöhr, Beihingen
Dasselbst ist ein guterhaltener
Dampf-Leimofen
zu verkaufen.

Sonniges, möbliertes
Zimmer
vermietet - ca. 10 Jtr.

Heu verkauft 647
Wer? sagt der „Gesellsch.“

Nagold
Am Dienstag sind schöne
Milch-
und
Läufer-Schweine
zu haben
Chr. Kienle

Eierverkauf-Schachteln
für 12, 25 und 50 Stück
bei G. W. Zaiser, Nagold

Bäcköfen aus Beton?
Nachgelagerte
Wände aus
verfestigten
Beton. Unzer-
störbar, schön
u. billig. Ver-
fertigung mit
einem Lastzug
frei Haus.
Preisliste
4 Bl. u. groß.
Spezialfabrik
Anton Weber, Eitingen i. B.

Gemeinde Gärteingen
(Kreis Herrenberg)
Verkauf von
a) von **Farniereichen**
b) von **Laubstammholz**

an Kleingewerbetreibende und
Selbstverbraucher
Die Gemeinde verkauft:
1. am 15. März 1938
175 El. mit Fm. 80 Kl. 3, 38 Kl.
4, 16 Kl. 5 u. 5 Kl. 6; (darunter
26 El. A Kl.)
39 Roden, mit Fm. 7,5 Kl. 3, 13
Kl. 4, 7 Kl. 5 u. 4,5 Kl. 6;
(darunter 11 Rod. A Kl.)
2 Weißb. mit Fm. 0,8 Kl. 3;
5 Bl. mit Fm. 1,5 Kl. 3 u. 1,5
Kl. 4; 15 Rod. eid. Kuhspalter.
2. am 16. März 1938:
172 El. mit Fm. 5,5 Kl. 1 u. 10
Kl. 2;
14 Rod. mit Fm. 4,5 Kl. 2;
256 Bl. mit Fm. 22,5 Kl. 1, 39,5
Kl. 2 u. 4,5 Kl. 3;
12 Hsp. mit Fm. 4 Kl. 2;
19 Bl. mit Fm. 0,6 Kl. 1 u. 4 Kl. 2,
4 Kl. mit Fm. 0,6 Kl. 1;
10 Maßb. mit Fm. 1 Kl. 1,
ferner Eichenstangen 16 Kl. 2 u.
45 Kl. 3; Birkenstangen 88 Kl.
2 und 176 Kl. 3.

Zusammenkunft jeweils norm.
9.30 Uhr beim Waldhorn, 10 Uhr
Kreuzung Deckenfronnerstraße/
Dachteler Allee.
Vorzugsplätze durch den
Bürgermeister.

Ein Paar schöne
Läufer-
schweine
zu verkaufen 652
Georg Huiffel, Wenden

Empfindliche, zarte Haut?
Dann erst recht Warfa,
es gibt keine mildere Seife

Stück 18,- • gr. Stück 28,-

Willly Rahner
Hilde Rahner
geb. Weckle
Vermählte

Nagold
H.-Baden

12. März 1938

Tonfilm-Theater Brillanten
NAGOLD

Samstag 20.00 Uhr
Sonntag 14.15 und 20 Uhr

Eine Kriminalnovelle - gleichzeitig aber auch ein Film über die schönsten Neuzugarten mit einer Fülle wichtiger und leidenschaftlich bewegter Ereignisse, mit strahlender Musik und überaus schönen Wort- und Bildpointen!
Mitwirkende: Hans Knoted, Hilde Körber, Viktor Staal, Hans Olden, Hans Brausewetter u. a.

Wochenschau - Verschiedene Vespogramme. 370

V.f.L. NAGOLD

Sonntag, 13.3. Hindenburgplatz
WHW.-Handballspiele
18.30 Uhr:
VfL Nagold II - RAD. Wildberg II
14.30 Uhr:
VfL Nagold I - RAD. Wildberg I
Samstag Spielerversammlung i. d. Hofe

Sportplatz: Calwerstraße. 14.30 Uhr
Kreisklassen-Fußball-Verbandsspiel
Nagold II. - Spv. Halterbach I.

Visitenkarten
Briefpapier

mit Namensdruck
als Konfirmationsgeschenk
macht Freude und ist etwas
Besonderes.

Bitte bestellen Sie rechtzeitig!

G. W. Zaiser, Buchdruckerei

Zum 1. Mai ds. Jrs. ist mein 649

Einfamilienhaus
in Nagold, Hohenstraße 8, (10 Zimmer,
Bad, Warmwasser Zentralheizung, Mädchen-
kammer, Spül-Aborte, großer Garten)
zu vermieten (evtl. zu verkaufen.)

Ministerialrat Dr. Stähle, Stuttgart-N
Salzmann-Weg 10

Ehhausen, 12. März 1938

Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der langen Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben Vaters

Johannes Ottmar
Schuhmachermeister
sagen wir allen herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Brotmann
ja, da
Brotmann's!
Verlangen Sie aber Reib-
die erste M. Brotmanns
gerührte Zutterweiche
Zweigs-Markte
Schnelle Maß, feine Knochenweiche,
schöne Schmelz, mehr Milch, mehr
Eier, doch bewertete Kaminchen etc.
Der „Kageber“ sagt alles;
neue (11.) Ausgabe kostenlos.
Da haben in den einschläg. Geschäften
1/2 kg 0.85, 1 kg 0.65, 2 1/2 kg
1.50, 25 kg 8.90, 50 kg 16.-RM.

Wem soll ich bei Er-
öffnung seiner
Buchhaltung
oder bei der Führung seiner
Bücher behilflich sein? 651
Wer? sagt die Gesch. St. d. Bl.

Ob Wulle, Kunstseide, Seide-
Alle bleiben sie dabei.
Dass Persil das rechte sei.

Persil

Hühneraugen
Hornhaut
entfernt sicher
DIE ROTE
TINKTUR Preis 54 Pfg.

Nagold: Drogerie W. Letsche
Wildberg: Apoth. Ko
Altensteig: Apotheke

Wellblech-Garage
gebraucht oder neu, Mindest-
größe 4.30 x 2.20 m
zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 657 an
Geschäftsstelle des Blattes.

Zerriffene Strümpfe
werden bei mir zu jedem Schuh
tragbar für 70 Pfg. angefertigt.
Auch werden alle Strümpfe an-
gefertigt und aufgemacht.
Herm. Brinlinger 344

Heu, Dehnd
und Stroh 646
zu verkaufen; tausche evtl.
gegen Scheiterholz
Karl Stichel, Herrenbergerstr. 2

Edelbuschrosen
20 Stück 11. Wohl nur RM 3.-
jede Pflanze m. Namen u. Farbe besetzt
mit Sorten in den Farben weiß, gelb, orange,
rot, rosa, violett, blau, lila, schwarz, rot-
weiß, etc. Die Pflanzlinge sind
stark und gesund. Die Lieferung erfolgt
auf meine Kosten. Rückzahlung wird
gratis bewilligt.
Ludwig Sonntag, Steinfurth 925
über den Postboten
Gartenbau-Ges. ist beliebig!

Verkauf guterhaltener
Zweispänner-
Kuhwagen
(Leiterwagen)
Barbara Theurer Witwe
Schietingen 648

Legt frische Eier ein-
legen! In **Garantol**
bleiben Eier über ein
Jahr lang gut im Ge-
schmack. Dotter und
Eiweiß trennen sich
leicht. Man kann je-
derzeit Eier nachlegen
Beutel für 120 Eier 45 Pfg.

Kriegerkameradschaft Nagold.
Wir beteiligen
uns geschlossen
an der
Helden-
Gedenkfeier
auf dem Fried-
hof

Antreten Sonntag vormittag
10.15 Uhr Lokal „Traube“.
Ruffbüchsenanzug, große Ordens-
schonke, Eichenlaub-Ehrenfäße.
Der Kameradschaftsführer.

Zu
Ostern
ein
Anzug
oder
ein schickes
Kostüm!

Modern
und
preiswert
von

Fritz Katz Olga-
Strasse 2

Garten-
Samen 644
sowie
Stechwurzeln und
Kunkelrübbsamen
Edendorfer und
Friedrichsmertner

Karoline Gauß
Samenhandlung
hinter der Apotheke

Wenn
alle so wären...

denn würde ich mir wünschen, un-
gen Weg anspannen, und Abende wie
Engländer würden Zeit und Argus
vermeiden. Sichtlich ist auch dieser
Brief mit einem adriatisches HARO-Fuß-
holler geschrieben.

HARO
der Glasfeder-Füllhalter
2 Jahre Garantie - Preiswert 270 - 300 Pfg
bei
G. W. Zaiser, Nagold

Gottesdienst-Ordnung
Evangelische Kirche
Sonntag, 9.45 Uhr Predigt
(G.), 11.30 Uhr Erb.-Stde.
Montag 20 Uhr Frauenabend
(W.) Mittwoch 20 Uhr Bibel-
stunde (W.) Jüdelshausen: 8.30
Uhr AGD., 9 Uhr Pred. (G.),
Donnerstag abend 19.30 Uhr Bi-
belstunde.

Reihoblikenkirche
Sonntag, 9.45 Uhr Predigt
(Bögele), 11 Uhr Sonntag-
schule, 19.30 Uhr Predigt (Bäp-
ner), Mittwoch 20 Uhr Bibel-
stunde (Bögele).

Katholische Kirche
Sonntag, vorm. 9.30 Uhr In-
vestitur in Nagold.

Was essen wir im März?

Einen Anteil zur Aufbesserung unserer Ernährung, die sehr zur Frühjahrzeit besonders wichtig ist, hat die Kartoffel...

An frischem Fisch ist großes Angebot. Die Zusammensetzung von Fisch und Gemüse kann nicht oft genug betont werden...

Der Gemüsemarkt bringt hauptsächlich Weißkohl und Kohlraben. Ein besonderes Angebot ist noch zu bemerken: der Meerrettich...

Wollen wir schließlich daneben zur Abwechslung süße Gerichte auf den Tisch bringen, so kann hier die verbilligte Marmelade in jeder Form zu Süßspeisen verwendet werden...

Sättigung und Verdauung

Das Hunger- und Sättigungsgefühl des Menschen wird, wie die Untersuchungen von Dr. A. Langer nachweisen, ausschließlich durch die Zeitspanne bedingt...

Der Herrendiener

Das ist nicht anders, als ein verbesserter, erweitertes Kleiderbügel. Unter der üblichen Cauerleiste sind außer dieser noch verschiedene und verstellbare Einzelstücke vorhanden...



Oberröckchen und Unterleider aufzunehmen. Dabei hängt die Hölle kraft an einem besonderen Gelenk...



Blumen, Sonne, Kinderlachen

Bild: W. Schmidt-Carlson

Neue Form des häuslichen Lebens

Die neugegestaltete Wohnung / Kunst auch im Alltag

Ein Volk, das die Familie in den Mittelpunkt seiner Betrachtungen stellt, muß auch an die Gestaltung des Heimes und des Lebens in ihm denken...

Schichten in den letzten Jahrzehnten ist der beste Beweis dafür.

Wenden wir allen diesen Umständen noch verhältnismäßig stark unsere Aufmerksamkeit zu, so scheint doch über die Bedeutung der Form des häuslichen Lebens für die Kultur eines Volkes recht viel Unklarheit zu bestehen...

Schätze in verstaubten Winkeln

Alter bäuerlicher Hausbesitz kommt wieder ans Tageslicht

Wir wissen alle, wieviel wertvolle Bauernmöbel, alte Schränke und Truhen in den vergangenen Jahrzehnten auf den Boden oder in den Keller wanderten...

Ein Bilderbuch vom weiblichen Arbeitsdienst

Im Verlag Junge Generation ist ein lustiges Bilderbuch von den Arbeitsmädchen erschienen. Zwei Kameradinnen haben es im Lager gemeinsam geschrieben...

Auf diese Weise ist ein entzückendes kleines Buch entstanden, das mehr als manche lange Abhandlung, manche lange Erzählung der weiblichen Arbeitsdienst zeigt...

Mancher wird einwenden: Ich kann mir das nicht leisten; große Einladungen kommen zu teuer...

Wie steht es weiter mit Musik und Tanz? Deutsche Musik ist in der Welt berühmt. Erregungen hat sich unsere Musik ihre Stellung nur, weil durch die Hausmusik eine das ganze Volk umspannende Musikkultur geschaffen wurde...

Rechtlich steht es mit dem Tanz, der Freude an der Bewegung am Schwünge der echten Bewegungskultur ist. Auch er verlangt seine besondere Stimmung und Umgebung...

Ziel aller dieser Bestrebungen kann für jeden nur sein, wieder mehr Mensch, seiner Natur entsprechend zu sein, sich innerlich zu lösen, frei zu werden...

Dr. Heinz Jungnickel

